

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin

2012

SOEP 2010 – Methodenbericht zur Testerhebung 2010 des Sozio-oekonomischen Panels – „Soziale Netzwerke, ökonomische Suchtheorie und weitere Innovationsmodule“

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2012. SOEP 2010 – Methodenbericht zur Testerhebung 2010 des Sozio-oekonomischen Panels – „Soziale Netzwerke, ökonomische Suchtheorie und weitere Innovationsmodule“. SOEP Survey Papers 76: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soeppapers@diw.de

TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 2010 –
METHODENBERICHT ZUR TESTERHEBUNG 2010
DES SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS – „SOZIALE
NETZWERKE, ÖKONOMISCHE SUCHTHEORIE UND
WEITERE INNOVATIONSMODULE“**

München, 2010

Reprint 2012

Inhalt	Seite
1 Anlage der SOEP-Testerhebung 2010	4
2 Feldbearbeitung und Stichprobenstruktur	6
3 Das Frageprogramm	12
4 Soziale Netzwerke: Zeit-Split	13
5 Innovationsmodul: Arbeitsplatz-Szenarien und Suchverhalten auf dem Arbeitsmarkt	18
6 Weitere Innovationen	33
6.1 Erfassung von Tendenzen zur Sozialen Erwünschtheit	33
6.2 Persönlichkeitsbezogene Skalen	36

1 Anlage der SOEP-Testerhebung 2010

Im Rahmen des Sozio-oekonomischen Panels wird das Fragenprogramm der kommenden Erhebungswelle jeweils durch eine Testerhebung im Sommer des Vorjahres vorbereitet. Vorrangiges Ziel der Testerhebung ist es, insbesondere neu aufgenommene Fragenkomplexe oder Modifikationen bestimmter Fragen für die SOEP-Haupterhebung zu erproben. Die Testerhebungen des SOEP gehen seit mehreren Jahren deutlich über das bei sonstigen Surveys übliche „Pretestformat“ hinaus. Seit dem Jahr 2002 werden im Kontext der erweiterten Testerhebungen des SOEP eigenständige Bevölkerungsbefragungen mit ca. 1.000 Befragten und einem für wissenschaftliche Forschungszwecke voll auswertbaren Datenbestand durchgeführt, der weit mehr als gewöhnliche Pretestanalysen zulässt. Bei den SOEP-Testerhebungen handelt es sich vielmehr um eigenständige Innovations- oder Piloterhebungen.

Die Erweiterung des normalen Pretestverfahrens bezieht sich auf vier Aspekte bzw. Komponenten:

- Der Umfang der Stichprobe beträgt ca. 1.000 Befragte. Die Stichprobe ist in der Regel repräsentativ für die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 16 Jahren angelegt. Bei der Testerhebung 2010 setzt sich die Stichprobe aus drei Teilstichproben zusammen, von denen zwei nach dem für die SOEP-Testerhebungen üblichen Standard-Random-Verfahren gezogen wurde, die dritte auf Adressen von wiederbefragungsbereiten Teilnehmern vorangegangener SOEP-Piloterhebungen beruht.
- Das Fragenprogramm ist erheblich ausgeweitet. Es orientiert sich grundsätzlich an den für das SOEP geplanten neuen Themen, behandelt diese aber häufig in größerer Breite bzw. Varianten. Es werden in der Regel mehr Frageninstrumente getestet als letztlich in der SOEP-Haupterhebung eingesetzt werden können. Außerdem werden Themen bzw. Fragen einbezogen, die für die SOEP-Haupterhebung gar nicht vorgesehen sind, die jedoch im Zusammenhang mit dem spezifischen Repertoire an SOEP-Variablen von Interesse sind. Zu diesem Zweck wird ein Kern von SOEP-Standardfragen in den Fragebogen mit aufgenommen.
- Die Befragung wird durchgängig mit computerunterstützten persönlichen Interviews (CAPI) durchgeführt (während in der Haupterhebung der größere Teil der Interviews mit herkömmlichen Papierfragebogen durchgeführt wird). Damit bestehen erheblich verbesserte Möglichkeiten zum Einsatz experimenteller Testverfahren.

Im Jahr 2010 lag der Schwerpunkt bei der Erprobung innovativer Befragungskonzepte und -instrumente auf einem Fragenmodul zur ökonomischen „Suchtheorie“, welches das Verhalten von Arbeitnehmern und Arbeitssuchenden bei der Stellensuche in Abhängigkeit unterschiedlicher monetärer und nicht-monetärer Bedingungen untersucht. In diesem Zusammenhang wurde ein relativ großer Block an Fragen, die sich auf Erwerbstätigkeit beziehen, in das Interview aufgenommen, so auch neue Items zu Mitarbeiter-Commitment und Einkommensgerechtigkeit.

Außerdem wurde die Erweiterung einer bereits mehrfach eingesetzten SOEP-Frage zu sozialen Netzwerken sowohl hinsichtlich des inhaltlichen Informationszugewinns als auch des zusätzlichen Zeitbedarfs für die Integration in die SOEP-Haupterhebung getestet.

In den vergangenen Jahren hat der Stellenwert persönlichkeitsbezogener Erhebungsinstrumente im SOEP – und zwar sowohl in der Haupterhebung als auch in verschiedenen Innovationsstudien – kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. In die diesjährige Testerhebung wurden, anknüpfend an den Trend zur zunehmenden Integration von Fragen zur Persönlichkeitsstruktur, u. a. folgende Bestandteile integriert:

- Ein Modul zur „Sozialen Erwünschtheit“, bei dem es um die Erfassung der individuell unterschiedlichen Tendenz zur positiven Darstellung der eigenen Person geht. Diese Neigung kann in Befragungen gerade bei als heikel oder peinlich empfundenen Fragen zu starken Verzerrungen im Antwortverhalten führen.
- mehrere persönlichkeitsbezogene Skalen, die der Erfassung des subjektiven Wohlbefindens, der Tendenz zu sozialen Vergleichen, der Lebenszufriedenheit und der Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen dienen.

Der folgende Pretestbericht beschreibt in Kapitel 2 kurz das Design der Erhebung im Hinblick auf Stichprobenziehung und die realisierte Nettostruktur der Stichprobe. Kapitel 3 erteilt einen Überblick über das Frageprogramm der SOEP-Testerhebung. In Kapitel 4 wird eine erweiterte Version der bisherigen SOEP-Frage zur Erfassung sozialer Netzwerke gegenübergestellt. Die folgenden Kapitel beschreiben Aufbau und erste Ergebnisse der Innovationsmodule „Arbeitsplatz-Szenarien und Suchverhalten auf dem Arbeitsmarkt“ und „Erfassung von Tendenz zu Sozialer Erwünschtheit“ sowie „Persönlichkeitsbezogene Skalen“.

2 Feldbearbeitung und Stichprobenstruktur

Wie im Rahmen des SOEP üblich, wurden auch im vorliegenden Pretest Personen ab 16 Jahren befragt. Während bei der Haupterhebung allerdings alle Personen im Zielalter in den teilnehmenden Haushalten befragt werden und ein ganzes Set unterschiedlicher Fragebogen eingesetzt wird, erfolgt die Testerhebung nach Standardregeln allgemeiner Bevölkerungsumfragen: Es gibt einen Fragebogen, der von einer Person im Haushalt beantwortet wird.

Das übliche Vorgehen der Stichprobenziehung bei SOEP-Testerhebungen beruht auf einem Standard-Random-Verfahren, Befragungspersonen in Haushalten mit mehreren Personen werden zufällig ausgewählt (Schwedenschlüssel). Die Grundgesamtheit wird durch die Bevölkerung in Deutschland ab 16 Jahren gebildet. Bei der vorliegenden Erhebung setzt sich die Stichprobe aus drei Subsamples zusammen: Zunächst wurden im Rahmen der sog. „Basiserhebung“ zwei Teilstichproben befragt. Die eine wurde nach dem Standard-Random-Verfahren gezogen, für die andere wurden als Ausgangsbrutto die Netto-Adressen erfolgreich realisierter Fälle zweier SOEP-Piloterhebungen, den „Biomarker“-Studien, verwendet. Um die Datenbasis für Analysen des Innovationsmoduls „Arbeitsplatz-Szenarien und Suchverhalten auf dem Arbeitsmarkt“ zu vergrößern, wurde nach der „Basiserhebung“ eine „Zusatzerhebung“ durchgeführt, die ebenfalls auf dem Standard-Random-Verfahren beruhte, wobei ausschließlich erwerbstätige Personen ab 16 Jahren in die Stichprobe aufgenommen wurden.

Die Basiserhebung wurde im Juli und August 2010 durchgeführt. Die Feldzeit des Standard-Random-Samples dauerte vom 08.07. bis 27.07.2010, die zweite Teilstichprobe wurde während eines aufgrund des vordefinierten Bruttos und dem damit verbundenen höheren Aufwand etwas längeren Zeitraums vom 08.07. bis 15.08.2010 bearbeitet. Die Zusatzerhebung erfolgte vom 26.10. bis 14.11.2010.

Aus **Tabelle 2.1** werden die Ergebnisse der Feldarbeit ersichtlich. Das um neutrale Ausfälle bereinigte Brutto der Standard-Random-Stichprobe der Basiserhebung betrug 1.605 Fälle, die Zahl der Ausfälle belief sich auf 833 Fälle. Die Ausschöpfung liegt somit bei 48,1 % des um neutrale Ausfälle bereinigten Bruttos, das entspricht 772 auswertbaren Interviews in der Standard-Random-Stichprobe. Die um neutrale Ausfälle bereinigte Bruttostichprobe der Nacherhebung, bei der es sich ebenfalls um eine Standard-Random-Stichprobe handelte, umfasste 464 Adressen. Davon konnten 257 auswertbare Fälle realisiert werden, d.h. die Ausschöpfung beläuft sich auf 55,4 % des bereinigten Bruttos. Es ist zu beachten, dass bei einem Standard Random Verfahren weniger strikte Vorgaben an die Interviewer definiert werden können, wenn es um die Dokumentation von bruttobezogenen Informationen geht als z. B. bei einem Random Walk mit getrenntem Adressvorlauf. Die Ausschöpfungsquote ist daher nur sehr bedingt mit Response Rates von Stichprobenverfahren mit vordefiniertem Brutto wie z. B. einer Einwohnermeldeamtsstichprobe vergleichbar. Das Brutto der Wiederbefragten-Stichprobe umfasste 410 Adressen, wovon 286 Fälle, d.h. 69,8 % des Ausgangsbruttos, realisiert werden konnten.

Die realisierte Gesamtstichprobe wurde einer Gewichtung nach regionalen und demographischen Verteilungen unterzogen. Damit wird gewährleistet, dass – trotz des relativ geringen Stichprobenumfangs – die Struktur der gewichteten Stichprobe mit wesentlichen Strukturdaten der Grundgesamtheit laut amtlicher Bevölkerungsstatistik übereinstimmt. Deskriptive Auswertungen sollten daher mit Gewichtungsfaktoren durchgeführt werden.

Tabelle 2.2 enthält wichtige Strukturinformationen der realisierten Stichprobe, vor und nach der Gewichtung (Personengewichtungsfaktor). Die der Gewichtung zugrunde liegenden Randanpassungen erfolgten auf Basis der amtlichen Bevölkerungs- und Gemeindestatistik. Aufgrund der spezifischen Zusammensetzung der Stichprobe aus zwei Standard Random Samples und einer Gruppe von Wiederbefragten, war bei der Gewichtung der diesjährigen Testerhebung ein komplexeres Vorgehen als bei bisherigen SOEP-Pretests notwendig. Zunächst wurde die Standard-Random-Teilstichprobe einer Gewichtung auf Haushaltsebene unterzogen, anschließend erfolgte die Gewichtung auf Personenebene der Gesamtstichprobe, wobei neben den üblichen Strukturvariablen als zusätzlicher Rand „Erwerbstätigkeit“, als einer der Stichprobenzugehörigkeit definierenden Faktoren der Zusatzstichprobe, eingeführt wurde.

Eine Gewichtung ist notwendig, da die unterschiedliche Erreichbarkeit der Zielpersonen einerseits und die variierende Kooperationsbereitschaft andererseits zu einer unterschiedlichen Repräsentation der Grundgesamtheit führen. Bei Analysen, auf deren Basis auf die Grundgesamtheit der Bevölkerung in Privathaushalten der Bundesrepublik Deutschland geschlossen werden soll, sind daher die Gewichtungsfaktoren zu verwenden. Wie für die SOEP-Pretest-Berichte üblich, werden die folgenden Auswertungen jedoch auf Basis der ungewichteten Daten durchgeführt, da es zunächst nicht primär darum geht, weiterreichende Aussagen zu treffen, sondern das Antwortverhalten der an der Testerhebung teilnehmenden Befragten zu analysieren.

Bezogen auf die Grundgesamtheit zeigt sich insgesamt eine äußerst erfreuliche Stichprobenstruktur hinsichtlich Geschlecht, Bildung, Erwerbstätigkeit und Familienstand. Auch die regionale Verteilung kann als relativ gut bewertet werden. Lediglich im Hinblick auf die Variable „Alter“ sind deutliche Abweichungen zu verzeichnen. Hier sind die vier Alterscluster der 16- bis 49-Jährigen unterrepräsentiert, während der Anteil der älteren Befragungsteilnehmer zu hoch ist.

**Tabelle 2.1:
Ergebnisse der Feldarbeit**

	Basiserhebung				Nacherhebung		Gesamt	
	Standard-Random- Stichprobe		Längsschnitt- Sample					
Brutto	1.678	100,0 %	410	100,0 %	542	100,0 %	2.630	100,0 %
Kein Privathaushalt		1,4 %		-		-		0,9 %
Keine Person der Zielgruppe im Haushalt		-		-		12,7 %		2,6 %
Andere neutrale Ausfälle		2,1 %		-		1,7 %		1,7 %
Sprachprobleme		0,9 %		-		-		0,6 %
Neutrale Ausfälle insgesamt		4,4 %		-		14,4 %		5,8 %
Verbleibende Adressen	1.605	100,0 %	410	100,0 %	464	100,0 %	2.478	100,0 %
Im Haushalt niemand angetroffen		22,3 %		3,2 %		18,3 %		18,4 %
Zielperson nicht angetroffen		3,0 %		8,5 %		2,2 %		3,8 %
Zielperson verreist, Urlaub		1,0 %		2,4 %		0,2 %		1,0 %
ZP krank / nicht i.d. Lage		0,7 %		0,7 %		1,1 %		0,8 %
ZP verstorben		-		2,4 %		-		0,4 %
ZP hat keine Zeit		10,5 %		2,0 %		8,8 %		8,8 %
ZP nicht bereit: sonst. Grund		14,5 %		11,0 %		10,6 %		13,2 %
Sprachschwierigkeiten		-		-		2,8 %		0,5 %
Ausfälle	833	51,9 %	124	30,2 %	204	44,0 %	1.161	46,9 %
Durchgeführte Interviews	772	48,1 %	286	69,8 %	260	56,0 %	1.318	53,1 %
Zu spät eingetroffen	0	-	0	-	2	0,4 %	2	0,0 %
Nicht auswertbar	0	-	0	-	1	0,2 %	1	0,0 %
Auswertbare Interviews	772	48,1 %	286	69,8 %	257	55,4 %	1.315	53,1 %

Tabelle 2.2:
Stichprobenstrukturen der Gesamtstichprobe und der beiden Subsamples (Angaben in Prozent)

	Standard-Random-Stichprobe		Längsschnitt-Sample		Zusatzerhebung		Gesamt	
	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet	ungewichtet	gewichtet
Geschlecht								
Weiblich	53,9	52,7	56,6	57,1	49,8	43,3	53,7	51,4
Männlich	46,1	47,3	43,4	42,9	50,2	56,7	46,3	48,6
Staatsangehörigkeit								
Deutsch	96,8	96,2	97,6	97,6	94,2	93,4	96,4	95,8
Andere	3,2	3,8	2,4	2,4	5,4	5,8	3,5	4,1
Alter								
16-19	4,0	7,5	0,0	0,0	1,2	0,9	2,6	5,2
20-29	10,1	13,1	6,3	9,0	14,0	21,1	10,0	14,1
30-39	11,7	14,6	10,1	13,0	16,3	16,2	12,2	14,7
40-49	15,3	15,9	19,2	20,0	29,2	33,3	18,9	19,9
50-59	15,7	13,9	22,4	18,1	30,7	22,3	20,1	16,1
60-69	18,5	15,0	19,9	16,9	7,8	5,6	16,7	13,4
70 und älter	24,7	20,0	22,0	23,0	0,8	0,6	19,5	16,5
Bundesland								
Schleswig- Holstein	3,8	3,5	6,6	4,7	3,9	3,3	4,4	3,6
Hamburg	2,5	2,6	2,1	1,2	2,7	1,5	2,4	2,2
Niedersachsen	10,5	9,3	10,1	12,1	8,9	9,2	10,1	9,6
Bremen	0,0	0,0	1,0	5,0	0,4	0,7	0,3	0,8
Nordrhein-Westfalen	19,2	24,6	15,4	15,9	18,7	17,1	18,3	22,0
Hessen	6,7	7,8	7,7	6,2	7,0	7,2	7,0	7,4
Rheinland-Pfalz	5,2	5,0	1,7	1,8	7,4	7,1	4,9	5,0
Baden-Württemberg	11,9	12,4	12,2	13,4	9,3	13,0	11,5	12,6
Bayern	15,2	13,5	15,0	13,1	18,3	20,0	15,7	14,8
Saarland	1,9	1,7	0,3	0,5	0,0	0,0	1,2	1,2
Berlin	5,6	4,9	2,4	3,0	5,4	3,0	4,9	4,3

Brandenburg	3,1	2,4	4,9	4,0	3,9	5,1	3,7	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	1,8	2,1	2,4	3,0	1,9	1,6	2,0	2,1
Sachsen	7,0	4,4	10,5	7,8	6,6	6,6	7,7	5,3
Sachsen-Anhalt	3,1	2,9	3,8	4,2	3,5	2,8	3,3	3,0
Thüringen	2,6	2,9	3,5	4,1	1,9	1,8	2,7	2,9
BIK-Typen								
0	25,1	25,3	21,7	18,4	32,7	30,7	25,9	25,5
1	8,8	9,2	10,8	9,7	4,7	5,7	8,1	8,5
2	16,6	16,0	16,8	19,9	12,5	10,8	16,0	15,5
3	14,5	14,8	17,8	18,9	14,0	14,2	15,7	15,2
4	2,5	3,0	0,7	0,7	1,9	1,7	2,0	2,5
5	7,9	7,6	6,6	6,9	8,6	9,6	7,4	7,9
6	10,9	10,2	11,9	9,7	16,0	16,9	11,8	11,5
7	8,5	8,7	8,4	9,8	7,8	8,3	8,7	8,8
8	2,1	2,7	4,2	5,2	0,0	0,0	2,1	2,5
9	3,1	2,4	1,0	0,8	1,9	2,1	2,4	2,1
Schulabschluss								
Schulabschluss in Deutschland	90,4	87,3	93,7	92,0	88,3	87,0	90,7	87,9
davon...								
Volksschul-/ Hauptschulabschluss	42,6	39,9	34,0	34,2	31,3	24,1	38,5	36,1
Mittlere Reife/ Realschulabschluss	30,5	31,2	35,1	35,4	36,6	38,6	32,7	33,3
Fachhoch-/Fachoberschule	4,7	4,8	6,3	6,3	7,5	8,3	5,6	5,8
Abitur	20,3	22,0	23,5	22,8	23,8	28,1	21,7	23,4
Anderer Schulabschluss	0,6	0,8	1,1	1,3	0,4	0,0	0,7	0,7
Schule ohne Abschluss verlassen	1,3	1,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,8	0,8
Befragte Person geht noch zur Schule	2,5	4,5	0,3	2,2	1,2		1,7	3,7
Schulabschluss im Ausland	7,4	8,3	5,9	5,6	10,1		7,6	8,3

Erwerbstätigkeit¹⁾								
Voll erwerbstätig	28,3	29,0	33,6	34,1	63,8	67,7	36,5	37,5
In Teilzeit	10,0	8,7	14,8	11,4	26,1	23,3	14,2	12,0
In betriebl. Ausbildung/Lehre/Umschu- lung	1,3	1,9	0,4	0,3	3,9	4,4	1,6	2,2
Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig	2,4	2,2	4,9	4,0	6,2	4,6	3,7	2,9
In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null	1,4	1,1	0,4	0,3	0,0	0,0	0,9	0,8
Als Wehrpflichtiger beim Wehrdienst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zivildienstleistender/Freiwilli- ges Soziales Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nicht erwerbstätig	56,6	57,1	45,9	48,4	0,0	0,0	43,1	44,5
Familienstand								
Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend	52,8	55,0	58,0	51,9	56,0	60,8	54,6	55,7
Eingetragene Lebenspartnerschaft, zusammenlebend	2,2	1,9	2,1	2,9	3,5	4,5	2,4	2,5
Verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft, dauernd getrennt lebend	1,7	1,2	1,7	1,5	1,2	0,4	1,6	1,1
Ledig	21,5	26,7	16,1	20,4	23,3	24,0	20,7	25,4
Geschieden	9,6	6,7	11,2	10,7	13,6	8,3	10,7	7,5
Verwitwet	12,2	8,6	10,8	12,6	2,3	1,9	10,0	7,8

¹⁾ An dieser Stelle beziehen sich die Prozentuierungen jeweils auf all diejenigen Personen, die nach ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit gefragt wurden. Personen, denen die Frage nach ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit aufgrund der Filterführung im Elternzeitmodul nicht gestellt wurde, sind hier nicht berücksichtigt. Standard-Random-Stichprobe: n = 760, Wiederbefragte: n = 283, Zusatzerhebung: n = 257, Gesamt: n = 1300.

3 Das Frageprogramm

Das Frageprogramm der SOEP-Testerhebungen beinhaltet jeweils einen Kern von SOEP-Standardfragen zu soziodemographischen Merkmalen, wobei diese auf die personenbezogenen Befragungen der SOEP-Testerhebung zugeschnitten ist und damit von den (wesentlich ausführlicheren) soziodemographischen Fragen der SOEP-Haupterhebung abweicht.

Die Soziodemographie der Testerhebung deckt u.a. folgende Bereiche ab:

- Geschlecht und Alter (Fr. 4 und 5, wobei nicht direkt nach dem Alter gefragt, sondern Geburtsjahr und -monat erhoben wurden),
- Erwerbstätigkeit und Einkommen (u.a. Fr. 22, 30, 51, 67),
- (Aus-)Bildung (Fr. 48 – 50),
- Familienstand und Partnerschaft (Fr. 14 bis 16),
- Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Fr. 9 – 12),
- Religionszugehörigkeit (Fr. 107).

Hinzu kommen Fragen zu Persönlichkeitsmerkmalen und Gefühlen der Befragten:

- Lebenszufriedenheit (Fr. 110),
- Gefühle (Fr. 2 und Fr. 109, dieses Jahr als Split-Frage gestellt, wobei sowohl Itemanzahl als auch zeitlicher Bezugsrahmen variiert wurden),
- Risikoaversion (Fr. 108),
- Big Five (Fr. 105).

Weitere Fragen zu diesem Themenbereich wurden im Rahmen der innovativen Befragungsteile gestellt und werden auch in diesem Zusammenhang näher beschrieben.

Als zentrale innovative Erhebungsinstrumente wurden in die SOEP-Testerhebung ein Schwerpunkt-Modul zu Arbeitsplatz-Szenarien und zum Suchverhalten von Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen auf dem Arbeitsmarkt unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen sowie ein Modul zur Sozialen Erwünschtheit integriert. Außerdem wurden durch ein Split-Design inhaltliche Aussagekraft und zeitlicher Aufwand einer erweiterten SOEP-Frage zu sozialen Netzwerken getestet und ein kurzes Modul zu Sozialer Erwünschtheit. Die Innovationsschwerpunkte werden in den Kapiteln 4 bis 6 detailliert beschrieben.

Die meisten Auswertungen beruhen ausschließlich auf den in den Basissamples erhobenen Daten, da es sich hierbei um den eigentlichen SOEP-Pretest handelte, während die Zusatzerhebung sowohl zeitlich versetzt dazu verlief als auch eine etwas andere Zielgruppe („Erwerbstätigen-Boost“) im Fokus hatte. Für das Zusatzmodul der Arbeitsplatz-Szenarien und der Suchtheorie werden jedoch zusätzlich die Auswertungen für alle erwerbstätigen Befragten (Basis- und Zusatzstudie) ausgewiesen.

Der gesamte Fragebogen der Testerhebung 2010 ist im Anhang enthalten. Dabei ist zu beachten, dass der CAPI-Fragebogen sich nicht in allen Details als Papierfassung darstellen lässt und die Druckfassung deshalb geringfügige Abweichungen enthält.

4 Soziale Netzwerke: Zeit-Split

Soziale Netzwerke bezeichnen Personen und ihre durch unterschiedliche Nähe gekennzeichneten Interaktionen. Sie können durch sogenannte „Soziogramme“ grafisch dargestellt werden, indem Individuen durch Punkte und Relationen durch Pfeile abgebildet werden. Dadurch lassen sich sowohl Beziehungen innerhalb von Gruppen veranschaulichen als auch die soziale Einbindung einzelner Personen in ihren sozialen Kontext analysieren.

Im Jahr 2005 wurden im Rahmen der Testerhebung mehrere komplexe Fragen zu sozialen Beziehungen getestet und anschließend in den Personenfragebogen der SOEP-Haupterhebung 2006 integriert. Diese erfassen sowohl die Strukturen innerhalb der Familie als auch die Beziehungen zu nicht-verwandten Personen. Im vorliegenden Pretest wurden diese Fragen wiederaufgegriffen. Es erfolgte dabei eine wichtige Erweiterung: Diejenige Frage, welche die Nennung von bislang drei Personen im Hinblick auf fünf Beziehungsdimensionen verlangt (Fr. 81 in der Testerhebung 2005, Fr. 115 in der Haupterhebung 2006), wurde für einen Teil der Stichprobe auf fünf Personen erweitert. Dies bedeutet, dass die Zielperson nicht nur bis zu drei Personen nennen kann, mit denen sie beispielsweise persönliche Gedanken und Gefühle teilt, sondern sie hat die Möglichkeit auch vier oder fünf für sie bedeutsame Menschen zu benennen. Die Kodierung erfolgt dabei über eine Liste, die den infrage kommenden Personen Codes von „01 (Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin“ bis „26 Andere“ zuordnet. Dabei ist es möglich, dass die Zielperson alle Felder nützt, also bis zu drei (ursprüngliche Version) bzw. bis zu fünf Personen (erweiterte Version) nennt, sie kann jedoch auch weniger Angaben machen, wenn es nicht so viele Menschen gibt, die ihr nahestehen.

Die Erweiterung der Frage von maximal drei zu nennenden Personen auf maximal fünf hatte sowohl befragungsökonomische als auch inhaltliche Gründe. Zum einen interessierte die durch den Ausbau der Frage zusätzlich benötigte Zeit, zum anderen ging es darum, ein vollständigeres Bild sozialer Netzwerke zu erhalten. Während es bei der ursprünglichen Drei-Personen-Variante naheliegt, die engsten Verwandten zu nennen, da diese anzunehmenderweise aufgrund des täglichen Zusammenlebens auch im Gedächtnis besonders präsent sind, ist bei der erweiterten Variante die Wahrscheinlichkeit größer, dass auch Personen außerhalb des engeren Verwandtenkreises genannt werden. Außerdem kann auf diese Weise bei einem größeren Anteil der Zielpersonen der nähere Kern des sozialen Netzwerks eingegrenzt werden. Dies ist dann möglich, wenn weniger Personen genannt werden als maximal möglich wären. Diejenigen Befragten, denen vier Menschen nahestehen, könnten in der ursprünglichen Frage-Version lediglich drei nennen. Es bliebe also offen, ob sie über drei oder mehr enge Kontakte verfügen. Bei der erweiterten Variante können diese Zielpersonen alle Kontakte nennen und die leer bleibende fünfte Zelle gibt Aufschluss darüber, dass keine weiteren nahestehenden Personen vorhanden sind.

Die Split-Gruppe A umfasste 512 Befragte, die maximal drei nahestehende Personen nennen konnten. In Split-Gruppe B befanden sich 546 Befragte, welche die Möglichkeit hatten bis zu fünf Personen zu nennen. **Tabelle 4.1** gibt einen Überblick über die Häufigkeiten der Anzahl genannter Personen in den beiden Splits.

Tabelle 4.1:
Anzahl der zum sozialen Netzwerk gehörigen Personen

	Anzahl genannter Personen					
	1	2	3	4	5	Keine Person genannt
Mit wem teilen Sie persönliche Gedanken und Gefühle oder sprechen über Dinge, die Sie nicht jedem erzählen würden?	34,2 35,2	22,9 21,1	43,0 21,1	- 9,3	- 13,4	- -
Wer unterstützt Sie in Ihrem beruflichen Fortkommen oder Ihrer Ausbildung und hilft Ihnen, dass Sie vorankommen?	41,2 46,3	11,5 9,9	12,3 6,0	- 2,6	- 2,2	35,0 33,0
Nur einmal hypothetisch gefragt: Wie wäre es bei einer langfristigen Pflegebedürftigkeit, z.B. nach einem schweren Unfall: Wen würden Sie um Hilfe bitten?	50,2 54,8	22,7 21,2	27,1 11,7	- 7,0	- 5,3	- -
Mit wem haben Sie gelegentlich Streit oder Konflikte, die belastend für Sie sind?	83,6 79,3	8,2 11,5	8,2 5,7	- 2,0	- 1,5	- -
Wer kann Ihnen auch mal unangenehme Wahrheiten sagen?	54,1 56,4	19,1 19,2	26,8 13,6	- 4,2	- 6,6	- -

Anmerkungen: Nicht-kursiv gedruckte Angaben beziehen sich auf Split A, n = 512; kursiv gedruckte Angaben beziehen sich auf Split B, n = 546.

Beim Vergleich der Prozentpunktwerte der beiden Split-Gruppen fällt auf, dass in Split A deutlich häufiger genau drei Personen genannt wurden, als dies in Split B der Fall war. Dies unterstützt die These, dass bei maximal drei möglichen Nennungen keine erschöpfende Darstellung des engeren sozialen Netzwerks möglich ist. Je nach Item machten 3,5 bis 22,7 % der Befragten in Split B von der Möglichkeit Gebrauch, vier bzw. sogar fünf Personen zu nennen. Im Mittel benötigten die Befragten in Split A 2,8 Minuten, um Frage 95 zu beantworten, die Befragten in Split B mit 2,9 Minuten geringfügig länger. Dieser geringe Unterschied sollte jedoch nicht dahingehend interpretiert werden, dass die Nennung zusätzlicher Personen kaum Zeit in Anspruch nimmt. Vielmehr ist der Anteil derjenigen in Split-Gruppe B, die mehr als drei Personen nennen, relativ gering und führt deshalb im Mittel zu keiner nennenswerten Abweichung. Betrachtet man nur diejenigen Fälle aus Split B, bei denen die Zielperson zumindest bei einem Item mehr als drei Personen genannt hat, so benötigten diese Personen durchschnittlich 3,8 Minuten für die Beantwortung von Frage 95.

Inhaltlich ist zum einen relevant, welche Personen genannt wurden, aber zum anderen auch an welcher Position diese Personen auftreten. **Tabelle 4.2** gibt die jeweils häufigsten Nennungen wieder.

Tabelle 4.2:
Auf den einzelnen Positionen am häufigsten genannte Personen

	am häufigsten genannte Person an Position				
	1	2	3	4	5
Mit wem teilen Sie persönliche Gedanken und Gefühle oder sprechen über Dinge, die Sie nicht jedem erzählen würden?	(Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin	Tochter	Sohn	Schwester	Bruder
Wer unterstützt Sie in Ihrem beruflichen Fortkommen oder Ihrer Ausbildung und hilft Ihnen, dass Sie vorankommen?	(Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin	Vater	Kollegen von der Arbeit, Andere Personen	Bruder, Personen aus Schule/ Ausbildung/ Studium	Andere weibliche Verwandte, Andere Personen
Nur einmal hypothetisch gefragt: Wie wäre es bei einer langfristigen Pflegebedürftigkeit, z.B. nach einem schweren Unfall: Wen würden Sie um Hilfe bitten?	(Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin	Tochter	Sohn	Bruder	Andere Personen
Mit wem haben Sie gelegentlich Streit oder Konflikte, die belastend für Sie sind?	(Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin	Sohn	Sohn	Bruder	Andere Personen
Wer kann Ihnen auch mal unangenehme Wahrheiten sagen?	(Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin	Tochter	Sohn	Bruder	Bruder

Anhand von **Tabelle 4.2** wird deutlich, dass der (Ehe-)Partner bzw. die (Ehe-)Partnerin – wenig überraschend – eine zentrale Stellung im sozialen Netzwerk zahlreicher Befragter inne hat und bei allen Items die meistgenannte Person an erster Position ist. Auch bei den weiteren Nennungen wurden von den Zielpersonen besonders häufig Verwandte ersten Grades berücksichtigt, wobei man vereinfacht bildlich von konzentrischen Kreisen sprechen könnte, in deren Mitte das Paar (Zielperson und Partner/in) steht und um das zunächst die Kinder des Paares und in etwas weiterer Distanz die Geschwister der Befragten angeordnet sind. Dass soziale Netzwerke auch bereichsspezifisch sind, zeigt die Frage nach dem beruflichen

Fortkommen. Hier finden auch Personen außerhalb des familiären Systems Berücksichtigung, die in diesem besonderen Bereich thematisch bedingt eine wichtige Rolle spielen.

Bei der Umsetzung der Frage zu den sozialen Netzwerken im CAPI erfolgte eine sehr starke Orientierung an der Papierfassung, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten und Modeeffekte zu minimieren. Dabei wird der Zielperson eine Liste mit Personen vorgelegt, die als Mitglieder des sozialen Netzwerks infrage kommen. Jeder dieser Personen ist eine Kennziffer zugeordnet, welche vom Interviewer in die Eingabemaske des CAPI eingetragen werden kann. Die Liste wurde in mehrere Gruppen aufgeteilt: „Ehe, Partnerschaft“, „Familie“, „Andere Personen“. Die Anordnung der Bezeichnungen erfolgte **vertikal**, die Codierung beginnt bei „01“ und endet mit „26“. Anhand dieser Beschreibung wird deutlich, dass bereits die Anordnung der Personen innerhalb der Liste eine gewisse **Hierarchisierung** impliziert. Angehörige des engeren Familienkreises werden zuerst genannt, auf der Liste weit oben platziert und mit niedrigzahligen Kennziffern versehen, die auch als Reihung interpretiert werden können. Eine Verzerrung in der Folge sozial erwünschten Verhaltens ist dadurch wahrscheinlich. Außerdem ist im Sinne eines *primacy effects* davon auszugehen, dass die weiter oben auf der Liste positionierten Bezeichnungen besser erinnert und durch den erleichterten Abruf möglicherweise auch häufiger genannt werden, als die weiter unten aufgeführten. Für folgende Erhebungen sollte deshalb über eine Optimierung des Frageformats nachgedacht werden.

Gänzlich ohne Liste auszukommen wird schwer möglich sein, da es sich um eine zu große Anzahl an Antwortoptionen handelt, als dass die Befragten in der Lage wären, diese im Kopf zu behalten. Auch eine vollständig hierarchie-freie Liste erstellen zu wollen, ist kaum realistisch. Doch bereits eine horizontale statt einer vertikalen Anordnung der Personen-Bezeichnungen könnte eine Verbesserung darstellen, da diese wahrscheinlich als wertneutraler wahrgenommen würde. Unter Nutzung der CAPI-Technologie könnten die bisherigen Kennziffern gänzlich entfallen, indem bei jedem Feld der Eingabemaske dem Interviewer ein Drop-down-Menü zur Verfügung steht, aus dem direkt die genannte Person ausgewählt werden kann. Die Zielperson hätte also eine nicht nummerierte und dadurch weniger hierarchisierte Liste vor sich, mit deren Hilfe sie die Frage beantwortet. Der Interviewer müsste diese Angabe nun nicht mehr in Form einer Kennziffer in den Computer eingeben, sondern könnte die verbalisierte Antwort sofort übernehmen. Dies würde zudem die Fehleranfälligkeit des Eingabeprozesses reduzieren. Des Weiteren könnte es von Vorteil sein, bei der Neugestaltung der Liste die Gruppierungsbezeichnungen („Ehe, Partnerschaft“ usw.) zu entfernen. Diese dienen zwar der Übersichtlichkeit, legen jedoch in ihrer Formulierung bereits eine Ordnung nahe, die von der Paarbeziehung über den engsten Familienkreis bis hin zu Freunden und Kollegen, bildlich gesprochen, nach außen weist. Eine Trennung der persönlichen Repräsentation des sozialen Netzwerks einer Zielperson von dieser vorgegebenen Anordnung ist damit nicht mehr eindeutig möglich.

Eine weitere technische Frage bezieht sich auf das Zulassen fehlender Angaben im CAPI. Gegenwärtig ist es, analog zur Papier-Fassung, möglich, eine Position auszulassen, bei der nächsten jedoch eine Eintragung vorzunehmen. Beispielsweise kann eine Zielperson bei „1. Person“ keine Angabe machen, bei „2. Person“ jedoch eine Person nennen. Hier stellt sich die Frage, ob dies eine inhaltliche Relevanz dahingehend hat, dass die Befragten damit deutlich machen möchten, dass ihnen niemand ganz nahe steht, sie jedoch etwas weiter entfernte

Personen in ihrem sozialen Netzwerk besitzen, oder ob es sich um eine Unaufmerksamkeit des Interviewers bei der Eingabe handelt. Falls ersteres zutrifft, ist die vorliegende Lösung, also die Möglichkeit, Positionen zu überspringen, sinnvoll. Sollte es sich jedoch um ein Eingabeproblem handeln, wäre eine technische Änderung dahingehend empfehlenswert, dass eine Eingabe erst dann möglich ist, wenn das vorangehende Feld ausgefüllt wurde.

5 Innovationsmodul: Arbeitsplatz-Szenarien und Suchverhalten auf dem Arbeitsmarkt

Die ökonomische Suchtheorie geht von unvollkommener Information und heterogenen Arbeitskräften sowie Arbeitsplätzen aus, sodass Mobilität und die damit verbundenen Suchprozesse, sowohl seitens der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber, die Grundlage für eine optimale Allokation von Arbeitskräften zu Arbeitsstellen bilden. Die Suche wird dabei als Investition in Informationen verstanden, die zwar Kosten verursacht, jedoch mit dem Ziel verbunden ist, zusätzliche Erträge in Form höherer (Arbeitnehmer) bzw. niedrigerer (Arbeitgeber) Lohnzahlungen zu erlangen. Suchprozesse des Arbeitnehmers finden nach dieser Theorie immer dann und so lange statt, wie die zu erwartenden Erträge aufgrund höherer Lohnzahlungen gerade noch größer sind als die aufzuwendenden Kosten. Diese Kosten setzen sich einerseits aus direkten Kosten zusammen, die durch die Suche entstehen, als auch durch entgangenes Einkommen während der Suche¹.

Informationen zu den direkten und indirekten Kosten der Suche sind für dieses Modell also genauso zentral wie die Erhebung des reservation wage (Reservationslohns), also die untere Schwelle des Lohns, der einem Arbeitnehmer für eine bestimmte Tätigkeit gezahlt werden muss, damit er oder sie gewillt ist, diese Stelle anzunehmen.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden über rein monetäre Anreize hinaus zusätzliche Kontextvariablen erhoben, die einen Einfluss auf das Suchverhalten von Arbeitnehmern und Erwerbslosen haben können. Das Modul wurde in eine Reihe bewährter SOEP-Fragen eingebettet, die zusätzliche Informationen zur sozialen und Einkommenssituation der Befragten boten. Die Fragen zum Suchverhalten wurden den erwerbstätigen bzw. nicht-erwerbstätigen Zielpersonen an ihre jeweilige Situation angepasst gestellt, wobei sich das Erwerbstätigen-Modul aufgrund sog. „Arbeitsplatz-Szenarien“ deutlich umfangreicher gestaltete.

Da für dieses Fragemodul die Daten der Zusatzstichprobe besonders relevant sind, werden in diesem Kapitel neben den Ergebnissen der Basiserhebung auch die Zahlen für alle befragten Erwerbstätigen aus Basis- und Zusatzerhebung gemeinsam ausgewiesen.

Kosten der Suche

Zunächst wurden die Zielpersonen danach gefragt, ob sie in letzter Zeit aktiv nach einer Stelle gesucht hätten (Nicht-Erwerbstätige: Fr. 39, Erwerbstätige: Fr. 78a), wobei die Frage für die Nicht-Erwerbstätigen auf den Zeitraum der letzten vier Wochen und für die Erwerbstätigen auf die letzten sechs Monate ausgelegt war (vgl. **Tabelle 5.1**).

¹ vgl. Henneberger, F. & Sousa-Poza, A. (2008). Beweggründe und Determinanten zwischenbetrieblicher Mobilität: Die Schweiz in einer internationalen Perspektive. *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. 35 (2), 205 – 231.
sowie Online-Wirtschaftslexikon Gabler:
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/arbeitsmarkttheorien.html>

Da, wie erwähnt, für die ökonomische Suchtheorie die direkten und indirekten Kosten der Arbeitsplatzsuche äußerst relevant sind, folgten Fragen zum zeitlichen Aufwand, der für die Suche betrieben wurde (Fr. 41 bzw. Fr. 80a) und zu den entstehenden Kosten für Porto und Verpackung (Fr. 80b). Letztere Frage wurde ausschließlich Erwerbstätigen gestellt, da diese Kosten bei Arbeitssuchenden teilweise von der Agentur für Arbeit übernommen werden. Die Auswertungen sind in **Tabelle 5.2** dargestellt.

Auffällig sind die hohen K.A.-Anteile bei diesen Fragen. Diese liegen für die Frage nach der durchschnittlich für die Suche aufgewendeten Zeit bei 12,2 % für die Nicht-Erwerbstätigen und 7,6 % für die Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzstudie). Auf die Frage nach den entstehenden Material- und Portokosten machten sogar 35,9 % keine Angabe. Dies weist darauf hin, dass diese Fragen den Zielpersonen Schwierigkeiten bereiteten. Zu beachten ist bei allen Fragen zur Arbeitsplatzsuche, dass die Datenbasis relativ gering war, da nur 29,9 % (41 Personen) der Nicht-Erwerbstätigen, die bereit waren in Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, und 12,5 % (92 Personen) der Erwerbstätigen aktiv nach einer Stelle gesucht hatten.

Suchkanäle und Suchprofil

Die Frage nach den bislang genutzten Suchkanälen gibt Aufschluss darüber, was von den Befragten konkret unternommen wurde, um eine Stelle zu finden (Fr.40 bzw. Fr. 79). Erwerbstätige Zielpersonen wurden außerdem gefragt, ob sie von einem Headhunter angesprochen wurden, und ob sie das unterbreitete Angebot angenommen hätten bzw. warum dies nicht der Fall war (Fr. 78b, Fr. 78c, Fr. 78d, Fr. 78e).

Weitere Fragen bezogen sich auf die Charakteristika der gesuchten Stelle. In diesem Zusammenhang wurde erfragt, ob sich die Suche auch auf Stellen bezog, für die (1) ein Umzug notwendig wäre (Fr. 45 bzw. Fr. 83), (2) welchen maximalen täglichen Arbeitsweg die Zielperson noch als akzeptabel ansieht und (3) welchen zeitlichen Aufwand sie für die Anfahrt höchstens akzeptieren würde (Fr. 46a, Fr. 46b bzw. Fr. 84a, Fr. 84b). Außerdem wurde erhoben, welches Arbeitszeitmodell am neuen Arbeitsplatz voraussichtlich gelten würde (Fr. 47a bzw. Fr. 85a) und inwieweit dieses mit den persönlichen Wünschen und Vorstellungen der Zielperson übereinstimmte (Fr. 47b bzw. Fr. 85b).

Die **Tabellen 5.1 und 5.2** geben einen Überblick über die Häufigkeit der Nutzung verschiedener Suchkanäle, den betriebenen Suchaufwand und Charakteristika der gesuchten Stellen. Da, wie erwähnt, nur ein relativ geringer Anteil der Befragten angab, in der letzten Zeit nach einer Stelle gesucht zu haben, kommt es hier zu geringen Fallzahlen, sodass die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden sollten. In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, ob der gemessene relativ geringe Anteil an aktiv Suchenden die tatsächliche Auftretenswahrscheinlichkeit in der Grundgesamtheit widerspiegelt, oder ob auch ein Messartefakt eine Rolle spielen könnte. Die Frage: „Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen/den letzten sechs Monaten aktiv nach einer Stelle gesucht?“ verlangt von der Zielperson ein aktives Erinnern möglicher Suchaktivitäten und geht außerdem von einem Konsens zwischen Forscher und Befragungsperson aus, was als Suchaktivitäten zu definieren ist. Erst im zweiten Schritt (Frage 40 bzw. 79) wurde den Befragten in der vorliegenden Studie

eine Liste von Suchaktivitäten vorgelegt, zu denen angegeben werden sollte, ob sie im fraglichen Zeitraum durchgeführt wurden. Diese detaillierte Frage wurde jedoch, wie auch in der Hauptwelle üblich, ausschließlich denjenigen gestellt, die bereits angegeben hatten, dass sie nach einer Stelle gesucht hätten.

Tabelle 5.1:
Suchaktivitäten von Nicht-Erwerbstätigen und Erwerbstätigen

	Häufigkeit Zustimmung (in %)		
	Nicht-Erwerbstätige ¹⁾	Erwerbstätige Basissamples ²⁾	Erwerbstätige gesamt ³⁾
F 39/F 78a: Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen/den letzten sechs Monaten aktiv nach einer Stelle gesucht?	29,9	11,4	12,5
F 40/F 79: Suche über Arbeitsamt	16,1	3,5	4,1
F 40/F 79: Suche über Job-Center-/ARGE/Sozialamt	8,8	1,2	1,8
F 40/F 79: Suche über Personalserviceagentur	1,5	0,2	0,1
F 40/F 79: Suche über private Vermittler	5,1	1,0	0,8
F 40/F 79: Suche über Aufgabe von Inseraten	5,8	0,6	1,4
F 40/F 79: Suche über Durchsehen von Inseraten	16,1	3,1	4,3
F 40/F 79: Suche über Internetrecherche	13,1	5,4	6,1
F 40/F 79: Suche über Bewerbung auf Stellenangebote	15,3	5,4	6,0
F 40/F 79: Suche über Initiativbewerbung	9,5	3,1	3,0
F 40/F 79: Suche über (ehemalige) Kollegen	2,9	2,3	2,3
F 40/F 79: Suche über (frühere) berufl. Kontakte	5,1	2,3	2,2
F 40/F 79: Suche über Bekannte, Freunde, Angehörige	11,7	3,5	4,7
F 40/F 79: Suche über Tests, Vorstellungsgespräche, Prüfungen	2,9	1,7	1,8
F 40/F 79: Sonstige Bemühungen	4,4	1,5	1,4

Anmerkungen: kursiv gedruckte Angaben beziehen sich auf die Gruppe der Erwerbstätigen.

- ¹⁾ Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Nicht-Erwerbstätigen, die nicht ausgeschlossen haben, wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen, n = 137.
- ²⁾ Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen der Basisstudie, n = 481.
- ³⁾ Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzstudie), n = 738.

Möglicherweise hätte die direkte Abfrage von Suchaktivitäten bei allen Zielpersonen, ohne vorgeschaltete Filterung aus Frage 39 bzw. 78a, jedoch dazu geführt, dass ein größerer Anteil der Befragten Suchaktivitäten genannt hätte. Ein entsprechender Split-Vergleich beider

Design-Varianten im Rahmen einer SOEP-Testerhebung könnte Aufschluss darüber geben, ob tatsächlich bedeutsame Differenzen zwischen beiden Erhebungsmöglichkeiten bestehen. Sollte dies der Fall sein, könnte eine entsprechend modifizierte Fragestellung ohne vorgeschaltete Filterfrage bei folgenden Studien zum einen zu einer realistischeren Einschätzung des Anteils derer, die aktiv nach einer Stelle suchen, und zum anderen die Datenbasis vergrößern, führen.

Tabelle 5.2:
Profil der Stellensuche von Nicht-Erwerbstätigen und Erwerbstätigen

	Nicht-Erwerbstätige	Erwerbstätige Basissamples	Erwerbstätige gesamt
F 41/F 80a: Wie viel Zeit haben Sie in den letzten vier Wochen/den letzten sechs Monaten durchschnittlich <u>pro Woche</u> / <u>pro Monat</u> für die Suche aufgewendet?	6,39 Stunden wöchentlich	7,3 Stunden monatlich	9,6 Stunden monatlich
46a/84a: Wie viele Kilometer sollte eine Stelle maximal von ihrem derzeitigen Wohnort entfernt sein, damit der tägliche Anfahrtsweg für Sie akzeptabel wäre?	28,2 km	41,3 km	36,2 km
46b/84b: Wie lange sollten Sie täglich für den einfachen Arbeitsweg höchstens benötigen, damit dies für Sie akzeptabel wäre?	48,8 Minuten	47,8 Minuten	48,7 Minuten
48: Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich Ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde: Wie viele Stunden in der Woche würden Sie am liebsten arbeiten?	31,9 Stunden wöchentlich	-	-
80b: Und welche Kosten entstehen Ihnen dabei pro Monat für Porto- und Materialkosten?	-	14,7 EURO monatlich	25,1 EURO monatlich
F 45/F 83: Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen/ <u>der letzten sechs Monate</u> auch nach einer Stelle gesucht, für die Sie umziehen müssten?			
Ja	5,8 % ¹⁾	1,9 % ²⁾	2,8 % ³⁾

Anmerkungen: kursiv gedruckte Texte beziehen sich auf die Gruppe der Erwerbstätigen.

- 1) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Nicht-Erwerbstätigen, die nicht ausgeschlossen haben, wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen, n = 137.
- 2) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen der Basisstudie, n = 481.
- 3) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzstudie), n = 738.

Beim Blick auf die Tabelle fällt auf, dass sich die maximal akzeptabel erscheinenden Arbeitswege relativ stark unterscheiden. Möglicherweise liegt dies daran, dass Nicht-

Erwerbstätige aufgrund eingeschränkter finanzieller Mittel stärker auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind und sich deshalb als weniger mobil ansehen.

Arbeitszeitmodelle und Reservationslohn

Um die Attraktivität einer Stelle für einen potentiellen Interessenten bewerten zu können, sind u.a. die Aspekte „Flexibilität der Arbeitszeitgestaltung“ und „Anspruchslohn“ (reservation wage) relevant.

Neben den Informationen zur Stellensuche wurde deshalb auch erhoben, welches Arbeitszeitmodell die Befragten an einem zukünftigen Arbeitsplatz für wahrscheinlich hielten und inwieweit verschiedene Arbeitszeitmodelle ihren persönlichen Vorstellungen entsprachen. Diese Fragen wurden nicht nur denjenigen gestellt, die angaben, in der näheren Vergangenheit nach einer neuen Stelle gesucht zu haben, sondern allen Nicht-Erwerbstätigen, die eine zukünftige Erwerbstätigkeit nicht ausschlossen, sowie allen Erwerbstätigen. Die **Tabellen 5.3 und 5.4** zeigen die Häufigkeitsverteilungen für Frage 47 und Frage 85.

Tabelle 5.3:
Wahrscheinlichkeitseinschätzung für unterschiedlich flexible Arbeitszeitmodelle
(alle Angaben in %)

	Nicht-Erwerbstätige ¹⁾	Erwerbstätige ²⁾ Basissamples	Erwerbstätige gesamt ³⁾
F 47a/85a: Wenn Sie einmal an die üblichen Arbeitsbedingungen in dem Bereich, in dem Sie eine Tätigkeit suchen, denken: Wie flexibel, denken Sie, werden Sie die Arbeitszeiten bei Ihrer zukünftigen Tätigkeit einteilen können?			
Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit	44,5	38,3	39,0
Vom Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeit	21,9	16,2	16,9
Keine formelle Arbeitszeitregelung	16,8	18,1	17,9
Gleitzeit	10,2	17,5	16,8
Keine Angabe	6,6	10,0	9,3

Anmerkungen:

- 1) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Nicht-Erwerbstätigen, die nicht ausgeschlossen haben, wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen, n = 137.
- 2) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen der Basisstudie, n = 481.
- 3) Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzstudie), n = 738.

Tabelle 5.4:
Einschätzung der Attraktivität unterschiedlich flexibler Arbeitszeitmodelle
(Häufigkeitsangaben in %)

		Und inwieweit entsprechen diese verschiedenen Arbeitszeitmodelle Ihren persönlichen Wünschen und Vorstellungen?							
		1 = überhaupt nicht	2	3	4	5	6	7 = voll und ganz	Keine Angabe
Fester Beginn/ festes Ende der täglichen Arbeitszeit	Nicht-Erwerbstätige	5,1	6,6	8,0	13,1	10,2	11,7	40,1	5,1
	<i>Erwerbstätige</i>	13,5	5,4	5,6	8,7	14,3	11,2	36,8	4,4
	<i>Basissamples</i>								
	<u>Erwerbstätige gesamt</u>	<u>14,2</u>	<u>5,1</u>	<u>6,1</u>	<u>8,9</u>	<u>13,8</u>	<u>11,5</u>	<u>36,9</u>	<u>3,4</u>
Vom Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeit	Nicht-Erwerbstätige	12,4	8,8	17,5	25,5	13,9	5,8	10,9	5,1
	<i>Erwerbstätige</i>	26,4	9,8	11,6	18,1	15,4	6,0	6,9	5,8
	<i>Basissamples</i>								
	<u>Erwerbstätige gesamt</u>	<u>26,7</u>	<u>9,8</u>	<u>14,4</u>	<u>19,0</u>	<u>13,1</u>	<u>4,7</u>	<u>7,6</u>	<u>4,7</u>
Keine formelle Arbeitszeitreg elung	Nicht-Erwerbstätige	23,4	10,9	11,7	15,3	10,2	5,1	17,5	5,8
	<i>Erwerbstätige</i>	23,3	9,6	8,3	14,3	8,1	10,4	19,1	6,9
	<i>Basissamples</i>								
	<u>Erwerbstätige gesamt</u>	<u>24,9</u>	<u>9,1</u>	<u>8,7</u>	<u>13,0</u>	<u>8,9</u>	<u>9,8</u>	<u>19,9</u>	<u>5,7</u>
Gleitzeit	Nicht-Erwerbstätige	13,9	9,5	9,5	12,4	12,4	16,1	20,4	5,8
	<i>Erwerbstätige</i>	15,8	4,4	7,1	10,4	15,2	16,6	23,7	6,9
	<i>Basissamples</i>								
	<u>Erwerbstätige gesamt</u>	<u>16,5</u>	<u>3,8</u>	<u>6,0</u>	<u>11,0</u>	<u>14,1</u>	<u>15,2</u>	<u>27,4</u>	<u>6,1</u>

Anmerkungen: Mit Nicht-Erwerbstätigen, sind diejenigen gemeint, die nicht ausgeschlossen haben, wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen, n = 137; Erwerbstätige der Basissamples: n = 481; alle Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzsample): n = 738.

Die K.A.-Anteile der Frage nach der Arbeitszeitflexibilität bei einer zukünftigen Tätigkeit sind mit Werten zwischen 6,6 % und 10,0 % relativ hoch. Dies weist darauf hin, dass es für die Befragten schwierig ist, einzuschätzen, welches Arbeitszeitmodell besonders wahrscheinlich wäre. Für die Frage nach der Attraktivität der verschiedenen Arbeitszeitmodelle liegen die K.A.-Anteile noch im Normalbereich.

Zur Erfassung des Reservationslohns wurde an die Gruppe der Nicht-Erwerbstätigen eine klassische SOEP-Frage (vgl. beispielsweise Personenfragebogen 2009, Frage 14) gestellt:

„Wie hoch müsste der Nettoverdienst mindestens sein, damit Sie eine angebotene Stelle annehmen würden?“ (Fr. 42)

Sofern hier ein Mindestverdienst genannt wurde, wurde anschließend folgende Frage gestellt:

„Und was meinen Sie, wie viele Stunden pro Woche müssten Sie für diesen Nettoverdienst arbeiten?“ (Fr. 43)

Für die Erwerbstätigen wurde die Fragestellung modifiziert:

„Wenn Sie eine neue Stelle angeboten bekämen und die sonstigen Bedingungen gleich blieben wie bei Ihrer aktuellen Stelle, also gleicher Arbeitsweg, gleiche Arbeitszeit und gleiche Flexibilität: Wie hoch müsste der Nettoverdienst sein, damit Sie auf eine neue Stelle wechseln würden?“ (Fr. 81)

Diese Anpassung sollte sicherstellen, dass die Befragten sich bei ihrer Antwort tatsächlich auf den Aspekt des Verdienstes beschränkten und andere Einflussfaktoren wie Arbeitszeit und Arbeitsweg möglichst konstant gehalten wurden. Bei der Frage an die Erwerbstätigen ging es nicht um den Reservationslohn im engeren Sinne, da es sich nicht um denjenigen Betrag handelt, der mindestens gezahlt wird, damit eine Person ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellt, sondern um denjenigen Verdienst, der eine Person zum Stellenwechsel motiviert. In beiden Fällen geht es somit um den Mindestnettoverdienst, der nötig ist, damit eine Person eine Stelle akzeptiert.

Die Nicht-Erwerbstätigen nannten im Mittel einen Nettoverdienst von 1185 Euro als Untergrenze des akzeptablen Verdienstniveaus (Median: 1000 Euro). Zu beachten ist hier, dass von den 137 nicht erwerbstätigen Personen, denen diese Frage gestellt wurde, lediglich 85 Befragte (62,0 %) einen konkreten Mindestverdienst nannten. Sieben machten keine Angabe (5,1 %) und 45 Personen (32,8 %) machten von der Antwortoption „Nicht zu sagen, kommt darauf an“ Gebrauch. Als Stundenanzahl, die für diesen Reservationslohn wöchentlich mindestens zu arbeiten sei, wurden im Mittel 34,4 Stunden genannt.

Von den 481 in der Basisstudie befragten Erwerbstätigen nannten 247 (51,4 %) auf die Frage nach dem Mindestverdienst, der sie zu einem Stellenwechsel bewegen würde, unter der Voraussetzung, dass die sonstigen Rahmenbedingungen der neuen Tätigkeit denen ihrer aktuellen Stelle entsprächen, einen konkreten Betrag, 54 (11,2 %) machten keine Angabe und 180 (37,4 %) wählten die Antwortoption „Nicht zu sagen, kommt darauf an“. Im Mittel gaben die Erwerbstätigen einen Reservationslohn von 2241 Euro an (Median: 2000 Euro). Als Referenzwert für die dabei antizipierten wöchentlichen Arbeitszeiten können die derzeitigen Arbeitszeiten verwendet werden, da von konstanten Rahmenbedingungen ausgegangen wurde. Die vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit ohne Überstunden (F 64) betrug dabei durchschnittlich 33,4 Stunden, die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit einschließlich Überstunden (F 65) im Mittel 36,9 Stunden. 377 (51,1 %) der insgesamt 738 befragten Erwerbstätigen (Basis- und Zusatzstudie) nannten einen Reservationslohn. Dieser lag bei durchschnittlich 2267 Euro (Median: 2000 Euro). 89 Personen (12,1 %) machten keine Angabe, 272 Befragte (36,9 %) antworteten mit „Nicht zu sagen, kommt darauf an“. Die

vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit lag im Mittel bei 33,5 Stunden, die Arbeitszeit inklusive Überstunden bei 37,0 Stunden.

Insgesamt fallen hinsichtlich der Fragen zum reservation wage sowohl in der Basis- als auch in der Zusatzerhebung die hohen Anteile derer auf, die keinen konkreten Betrag nannten. Es lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres differenzieren, ob die Befragten Verständnisschwierigkeiten hatten, oder ob v. a. eine geringe Bereitschaft herrschte, gehaltsbezogene Informationen – auch wenn es sich nicht um den tatsächlichen Verdienst, sondern den Reservationslohn handelte – zu geben.

Nach der allgemeinen Erfassung des Reservationslohns bzw. des Mindestnettoverdienstes, der einen Erwerbstätigen zum Stellenwechsel motivieren würde, wurde die Frage hinsichtlich unterschiedlicher Einflussfaktoren modifiziert. Dabei wurden die Rahmenbedingungen „Flexibilität der Arbeitszeit“, „Befristung“ und „Probezeit“ variiert. **Tabelle 5.5** gibt einen Überblick über die Mindestnettoverdienste in Abhängigkeit unterschiedlicher Kombinationen von Rahmenbedingungen. Zu beachten ist hier der extrem hohe Anteil an „Keine Angabe“-Nennungen, der zwischen 24,1 und 45,7 % liegt. Dies verkleinert zum einen die Datenbasis und weist zum anderen auf gravierende Schwierigkeiten der Befragten hin, diese Fragen zu beantworten. Dabei kann es sich wiederum entweder um mangelnde Antwortbereitschaft aufgrund des sensiblen Themas handeln oder auch um Probleme beim Frageverständnis und der Erfassung der Aufgabenstellung bzw. -bearbeitung. Der interne Vergleich unterschiedlicher Mindestverdienste in Abhängigkeit mehrerer Einflussfaktoren stellt sehr hohe kognitive Anforderungen, da die Befragungsperson sowohl die einzelnen Rahmenbedingungen als auch die von ihr genannten Beträge im Kopf behalten muss, um sinnvolle, konsistente Angaben machen zu können.

Tabelle 5.5:
Mittelwerte der Mindestverdienstgrenzen von Nicht-Erwerbstätigen und Erwerbstätigen ¹⁾

	Mindestverdienst in Euro ²⁾					
	Nicht-Erwerbstätige ³⁾		Erwerbstätige ⁴⁾ Basissamples		Erwerbstätige ⁵⁾ gesamt	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Wie hoch müsste der Nettoverdienst dann sein, damit Sie die Stelle annehmen würden, wenn...						
die neue Stelle einen festen Beginn und ein festes Ende der täglichen Arbeitszeit hätte	1175	1000	2557	1800	2434	1800

Sie keine formelle Arbeitszeitregelung hätten und Ihre Arbeitszeitflexibel gestalten könnten	1140	1000	2529	1850	2401	1800
die Stelle unbefristet wäre und keine Probezeit hätte	1260	1000	2539	1800	2409	1800
die Stelle unbefristet wäre und die Probezeit sechs Monate betragen würde	1195	1000	2562	1800	2454	1800
die Stelle auf zwei Jahre befristet wäre und nach zwei Jahren über eine Weiterbeschäftigung entschieden würde	1228	1000	2882	2000	2872	2000
die Stelle auf zwei Jahre befristet wäre und die Beschäftigung auf jeden Fall nach zwei Jahren enden würde	1353	1000	3367	2000	3354	2000

Anmerkungen:

- 1) gemeint ist derjenige Mindestverdienst, zu dem eine Person bereit ist, eine Stelle anzunehmen (bei Nicht-Erwerbstätigen: Reservationslohn, bei Erwerbstätigen: Mindestverdienst, der zum Stellenwechsel motiviert).
- 2) in die Berechnungen wurden alle Angaben einbezogen, für weitere Analysen sollte die Plausibilität von Ausreißern auf Einzelfallbasis geprüft werden.
- 3) Nicht-Erwerbstätige, die nicht ausgeschlossen haben, wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen, n = 137.
- 4) Erwerbstätige der Basisstudie, n = 481.
- 5) Erwerbstätige der Basis- und der Zusatzstudie gesamt, n = 738.

Die genannten Mindestgrenzen liegen für die Erwerbstätigen erwartungsgemäß über denjenigen für Nicht-Erwerbstätige.

Arbeitsplatz-Szenarien

„Arbeitsplatz-Szenarien“ bezeichnen einen Fragenkomplex (Fr. 86 – Fr. 91), der sich an erwerbstätige Zielpersonen richtet und die Motive für einen möglichen Stellenwechsel näher beleuchtet. Dabei wurden den Befragten zunächst kurze Hintergrundinformationen gegeben, die sie bei ihrer Einschätzung berücksichtigen sollten und anschließend gefragt, für wie wahrscheinlich ein bestimmtes Ereignis in einem vorgegeben Zeitrahmen angesehen wurde. Da sich die Fragen auf eine Erwerbstätigkeit im Angestelltenverhältnis beziehen, wurden sie nur an Personen gestellt, die entweder über einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag verfügen, also weder an Selbständige noch an Personen ohne Arbeitsvertrag.

Die Formulierung der Fragen variierte je nach Zielgruppe (befristet vs. unbefristet Beschäftigte) leicht, die verschiedenen Versionen finden sich im Fragebogen im Anhang.

Tabelle 5.6 zeigt die Häufigkeitsverteilungen der Wahrscheinlichkeitseinschätzungen für die verschiedenen Szenarien. Der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit halber, werden die Frageformulierungen deutlich verkürzt wiedergegeben. Wie aus der Tabelle ersichtlich, antwortete jeweils ein relativ großer Anteil der Zielpersonen (25,6 bis 53,0 %) „Das wird mit Sicherheit nicht eintreten“. Diese auffällige Kumulation kann möglicherweise dahingehend interpretiert werden, dass sich die Befragten nicht mit den beschriebenen Szenarien identifizieren können.

Neben den Wahrscheinlichkeitseinschätzungen wurden die Zielpersonen auch gefragt, ob sie auf Lohn verzichten müssten, wenn sie, im Falle des Verlusts ihrer aktuellen Stelle, innerhalb von sechs Monaten sicher eine neue Tätigkeit finden möchten. In der Basisstudie gingen 43,2 % davon aus, dass dies der Fall wäre, während 48,4 % meinten, dass sie nicht auf Lohn verzichten müssten, 8,3 % machten keine Angabe. Im Mittel gaben diejenigen, die von der Notwendigkeit eines Lohnverzichts ausgingen, an, dass dieser 595 Euro betragen würde (Median: 400 Euro). Die Gesamtauswertung (Basis- und Zusatzstudie) ergab ähnliche Werte. Hier gingen 41,7 % der Befragten davon aus, dass sie auf Lohn verzichten müssten, 48,7 % meinten, dass dies nicht der Fall sein würde, 9,6 % machten keine Angabe. Der Mittelwert des Lohnverlusts lag bei 614 Euro (Median: 400 Euro). In Einzelfällen erscheinen die antizipierten Lohneinbußen relativ hoch in Relation zum gegenwärtigen Bruttoverdienst. Dies lässt vermuten, dass es sich möglicherweise um Fälle handelt, bei denen die Zielperson statt des Verlusts das neue Gehalt genannt hat. Für weiterführende Analysen sollten diese ggf. nach genauer Prüfung von der Auswertung ausgeschlossen werden.

Tabelle 5.6:
Häufigkeitsverteilungen der Wahrscheinlichkeitseinschätzungen verschiedener Arbeitsplatz-Szenarien

		Wahrscheinlichkeit, dass das Ereignis im genannten Zeitraum eintreten wird												Keine Angabe
		0 = Das wird mit Sicherheit nicht eintreten	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100 = Das wird mit Sicherheit eintreten		
F 86: persönliche Lohn- oder Gehaltserhöhung über die allgemeinen Tarifierhöhungen hinaus, innerhalb von 2 Jahren	Basissamples	38,5	7,0	6,8	6,3	2,6	9,6	6,0	4,7	4,2	1,8	9,6	2,9	
	<u>Gesamt</u>	<u>39,4</u>	<u>6,8</u>	<u>5,8</u>	<u>6,6</u>	<u>3,3</u>	<u>10,0</u>	<u>5,5</u>	<u>3,7</u>	<u>3,7</u>	<u>2,3</u>	<u>10,0</u>	<u>3,0</u>	
F 87: Arbeitsplatzverlust durch Kündigung/Betriebsschließung/Vertragsende, innerhalb von 2 Jahren	Basissamples	51,8	13,0	7,6	5,2	2,1	8,3	1,0	2,1	0,5	0,3	3,4	4,7	
	<u>Gesamt</u>	<u>50,8</u>	<u>11,8</u>	<u>8,6</u>	<u>4,8</u>	<u>2,2</u>	<u>9,5</u>	<u>1,0</u>	<u>1,7</u>	<u>0,8</u>	<u>0,8</u>	<u>4,0</u>	<u>4,0</u>	
F 88: eigener Wechsel des Arbeitgebers, innerhalb von 2 Jahren	Basissamples	51,8	12,5	6,0	3,9	4,2	9,9	1,0	1,8	0,8	1,0	4,4	2,6	
	<u>Gesamt</u>	<u>53,0</u>	<u>10,3</u>	<u>6,6</u>	<u>3,8</u>	<u>3,3</u>	<u>9,6</u>	<u>1,7</u>	<u>2,2</u>	<u>1,2</u>	<u>1,0</u>	<u>4,2</u>	<u>3,2</u>	
F 89: Stellenwechsel aufgrund des Angebots eines anderen Arbeitgebers, innerhalb von drei Monaten	Basissamples	36,5	11,5	7,3	6,0	5,2	12,8	2,6	3,1	4,7	1,6	5,2	3,6	
	<u>Gesamt</u>	<u>38,2</u>	<u>10,8</u>	<u>7,5</u>	<u>6,5</u>	<u>4,8</u>	<u>10,6</u>	<u>3,0</u>	<u>3,8</u>	<u>4,2</u>	<u>1,5</u>	<u>5,3</u>	<u>3,8</u>	
F 90: neue akzeptable Stelle nach Kündigung durch Arbeitgeber finden, innerhalb von sechs Monaten	Basissamples	26,3	7,3	7,0	5,7	4,9	14,3	6,5	6,3	5,7	4,9	7,3	3,6	
	<u>Gesamt</u>	<u>25,6</u>	<u>8,1</u>	<u>7,3</u>	<u>7,1</u>	<u>4,7</u>	<u>13,8</u>	<u>5,8</u>	<u>5,3</u>	<u>6,3</u>	<u>3,8</u>	<u>8,0</u>	<u>4,2</u>	

Anmerkung: Die Angaben beziehen sich auf erwerbstätige Zielpersonen mit befristetem oder unbefristetem Arbeitsvertrag; Basissamples: n = 384, gesamt (Basissamples und Zusatzsample): n = 602.

Interviewer-Erfahrungsbericht zum Fragenkomplex „Arbeitsplatz-Szenarien“

Bei komplexen neuen Fragen werden die Interviewer häufig gebeten, in sogenannten Erfahrungsberichten zu dokumentieren, wie sie die Verständlichkeit für die Befragten und deren Antwortbereitschaft einschätzen. Da es sich bei den Arbeitsplatz-Szenarien um Fragen handelte, die von den Zielpersonen ein hohes Maß an Abstraktionsvermögen verlangen, erscheint hier die Berücksichtigung der Interviewer-Erfahrungsberichte besonders relevant, um die Validität der erhobenen Daten beurteilen zu können.

Die Interviewer wurden gebeten, die Verständlichkeit der Fragen und die Antwortbereitschaft der Befragten anhand von Schulnoten zu bewerten. Im Folgenden berichten wir sowohl die Ergebnisse der Basiserhebung als auch in Klammern die Gesamtergebnisse der Basis- und der Zusatzstudie. Die Verständlichkeit schätzten die Interviewer in 37,8 % (38,7 %) der Fälle als „sehr gut“, in 38,3 % (39,9 %) der Fälle als „gut“, in 14,8 % (12,8 %) der Fälle als „befriedigend“, in 6,3 % (5,8 %) der Fälle als „ausreichend“, in 2,6 % (2,0 %) der Fälle als „mangelhaft“ und in 0,3 % (0,8 %) der Fälle als „ungenügend“ ein. Im Kontext der Erfahrungen aus bisherigen SOEP-Befragungen handelt es sich dabei um ein sehr auffälliges Ergebnis. In der Regel wird nicht das volle Notenspektrum ausgeschöpft. Beurteilungen von „sehr gut“ und „gut“ gelten als normal, da 80 bis 90 % in diesem Bereich liegen. Bereits „befriedigend“ kann als Signal gewertet werden, dass zahlreiche Zielpersonen Schwierigkeiten hatten, die betreffende Frage zu verstehen. Hinsichtlich der Antwortbereitschaft zeigt sich ein ähnliches Bild: In 50,3 % (47,0 %) der Fälle schätzten die Interviewer diese als „sehr gut“ ein, in 27,1 % (30,7 %) der Fälle als „gut“, in 15,1 % (15,3 %) der Fälle als „befriedigend“, in 6,5 % (5,1 %) der Fälle als „ausreichend“, in 1,0 % (1,3 %) der Fälle als „mangelhaft“ und in 0,0 % (0,5 %) der Fälle als „ungenügend“. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass es sich um Fragen handelte, deren Beantwortung den Zielpersonen schwerfiel. Für insgesamt 100 Fälle liegen Freitext-Angaben der Interviewer vor und einige Auszüge sollen genaueren Aufschluss geben, welche Schwierigkeiten auftraten:

- „Zielperson hat es oft falsch verstanden.“
- „Viel Text und lange Fragesätze.“
- „Teilweise nicht verständlich.“

Diese Anmerkungen zeigen, dass das Frageformat an sich bereits zu Verständnisproblemen führte, wobei sich rund 16 % der Freitext-Anmerkungen darauf beziehen.

In zahlreichen Fällen (etwa 20 % der Nennungen) scheinen die Befragten außerdem Schwierigkeiten gehabt zu haben, sich mit dem vorgegebenen Framing zu identifizieren, insbesondere wenn sie sich keinesfalls vorstellen können, den Arbeitsplatz zu wechseln:

- „Zum Teil an der Praxis vorbeiformuliert.“
- „Man kann sich selbst zu wenig in die Situation hineindenken, Fragestellung zu allgemein.“
- „Zu viele Interpretationsmöglichkeiten.“
- „Das Ganze ist zu abstrakt.“
- „Proband will nicht alle Fragen beantworten; auch nicht möglich, weil die Vorstellungskraft fehlt.“
- „Zielperson will keinesfalls wechseln.“

Dies überrascht nicht, da die Voraussetzungen, auf deren Basis die Fragen beantwortet werden sollten, teilweise konträr zueinander verliefen. So sollte beispielsweise in Fr. 87 angenommen werden, dass man innerhalb der nächsten zwei Jahre nicht selbst kündigt und die Aufgabe bestand darin, die Wahrscheinlichkeit einer Kündigung durch den Arbeitgeber einzuschätzen. Für Fr. 88 war es hingegen notwendig, davon auszugehen, dass man innerhalb der kommenden beiden Jahre keine Kündigung erhalte, um auf diesem Hintergrund beurteilen zu können, wie wahrscheinlich ein eigener Arbeitsplatzwechsel wäre.

Des Weiteren scheint eine engere Fokussierung auf die eigentliche Zielgruppe – Arbeitnehmer im Angestelltenverhältnis – angebracht, da beispielsweise Beamte die Fragen nicht sinnvoll beantworten können:

„Zielperson ist Beamter, steht nicht in einem üblichen Arbeitsvertragsverhältnis.“

„Bei Behörden mit sicherem Arbeitsplatz kann man manche Fragen schlecht beantworten.“

„Lebenssituation (Beamter und höheres Alter) Fragen unpassend.“

Eine veränderte Filterführung, die beispielsweise Beamte ausschließt, wäre hier empfehlenswert, da in ca. 23 % der Freitext-Nennungen diesbezügliche Schwierigkeiten vermerkt wurden.

Ergänzende Fragen zur Einkommenssituation

Neben den Fragen zur Stellensuche und zur Arbeitsplatzsituation, wurden Informationen zur gegenwärtigen Einkommenssituation der Erwerbstätigen und zur eigenen Einschätzung des Einkommens erhoben. Dies sind wichtige Variablen, da die Suchtheorie davon ausgeht, dass es Ziel des Arbeitnehmers ist, seine Erträge durch höhere Lohnzahlungen zu maximieren. Wenn alle weiteren Einflussfaktoren, die zu einem Stellenwechsel motivieren können, konstant bleiben, sollte eine erwerbstätige Person also nur aufgrund erhöhter Erträge (hier sind die Suchkosten zu berücksichtigen) einen Arbeitsplatzwechsel in Betracht ziehen.

Zunächst wurde in Frage 67 der Arbeitsverdienst des letzten Monats erfragt. Nur wenn bei dieser Frage das Bruttoeinkommen genannt wurde, wurden die folgenden Fragen zur Einkommenszufriedenheit, Einkommensgerechtigkeit und zum interpersonalen Einkommensvergleich gestellt (Fr. 68 – Fr. 73). Dabei handelte es sich sowohl um klassische SOEP-Fragen als auch um neu implementierte Items.

In der Basiserhebung gaben die Befragten im Mittel für den letzten Monat ein Bruttoeinkommen von 2163 Euro (Median = 1950 Euro) und ein Nettoeinkommen von 1388 Euro (Median = 1250 Euro) an. In der Gesamtauswertung für die Basis- und die Zusatzstudie gemeinsam lag das durchschnittliche Bruttoeinkommen bei 2213 Euro (Median = 2000 Euro) und das durchschnittliche Nettoeinkommen bei 1448 Euro (Median = 1300 Euro). Auf einer 11-stufigen Skala von „0 = ganz und gar unzufrieden“ bis „10 = ganz und gar zufrieden“ zur Beurteilung der individuellen Zufriedenheit mit der Einkommenssituation lag der Median sowohl für die Basiserhebung als auch die Gesamtauswertung bei 6. Gefragt nach dem monatlichen Brutto-Einkommen, mit dem man zufrieden wäre, nannten die Zielpersonen der Basisstudie durchschnittlich einen Betrag von 3311 Euro (Median = 2500 Euro), in der Gesamtauswertung ergab sich ein Mittelwert von 3184 Euro (Median = 2500 Euro), Ihren gegenwärtigen Bruttoverdienst schätzten die Zielpersonen auf einer Skala von „-5 =

ungerechterweise zu niedrig“ über „0 = gerecht“ bis „5 = ungerechterweise zu hoch“, bezogen auf die ausgeübte Tätigkeit, mit einem Median von „-1“ in der Basiserhebung bzw. „0“ in der Gesamtauswertung als leicht zu niedrig bzw. gerecht ein. Als gerechten Bruttoverdienst nannten die Befragten der Basisstudie durchschnittlich 3230 Euro (Median = 2500 Euro). In der Gesamtauswertung ergab sich ein Mittelwert von 3017 Euro (Median = 2500 Euro). Hier zeigt sich, dass ein als gerecht wahrgenommener Verdienst und der Verdienst, mit dem eine Person zufrieden wäre, relativ eng zusammen liegen, beide sich jedoch deutlich von der tatsächlichen Einkommenssituation unterscheiden.

Wahrgenommene Arbeitsbelastung und Fragen zur Kinderbetreuungssituation

Weitere Fragen, die in Bezug zu Suchaktivitäten auf dem Arbeitsmarkt stehen, sind diejenigen nach der subjektiv erlebten Arbeitbelastung und nach der Betreuungssituation von Kindern, welche die Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit unter Umständen entscheidend beeinflusst. Da die wahrgenommene Arbeitsbelastung bereits im Jahr 2006 Bestandteil des SOEP-Personenfragebogens war und in der Testerhebung 2005¹ pregetestet wurde, soll an dieser Stelle nur auf die Fragen zur Kinderbetreuung und deren Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit der Befragten eingegangen werden. Da diese Fragen nur an Personen gestellt wurden, in deren Haushalt laut Frage 18 Kinder bis 12 Jahre leben, ist die Datenbasis relativ gering. Es liegen Daten von 36 Nicht-Erwerbstätigen und 176 Erwerbstätigen vor.

Tabelle 5.7 zeigt die Einschätzung der Befragten, wie stark sie durch die Betreuungssituation ihrer Kinder in ihrer Erwerbstätigkeit eingeschränkt sind und welche Aspekte dabei relevant sind.

Tabelle 5.7:
Grad der Einschränkung durch mangelnde Kinderbetreuung und Gründe dafür

	Häufigkeitsverteilungen (in %)		
	Nicht-Erwerbstätige	Erwerbstätige Basissamples	Erwerbstätige gesamt
F 50a/F92a: Die Betreuungssituation meiner Kinder erschwert die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit/Erhöhung meiner wöchentlichen Arbeitszeit...¹⁾			
überhaupt nicht	30,6	34,5	35,8
nicht so stark	19,4	11,2	12,5
stark	13,9	16,4	14,8
sehr stark	33,3	17,2	15,3
Ich möchte meine wöchentliche Arbeitszeit nicht erhöhen	-	19,8	20,5
Keine Angabe	2,8	0,9	1,1

¹ von Rosenblatt, B. & Stocker, A. (2005). *Testerhebung zum SOEP 2006. Persönlichkeit und Alltag, Verhaltensexperimente, Retest-Studie*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

F 50b/F92b: Warum genau stellt die Betreuungssituation einen Hinderungsgrund dar? ²⁾

Die verfügbare institutionelle und private Kinderbetreuung ist zu teuer	41,7	32,7	34,7
Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit mit für mich passenden Betreuungszeiten	29,2	25,0	22,7
Es gibt niemanden, der die Betreuung meines Kindes übernimmt, wenn es krank ist	29,2	32,7	32,0
Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit, die meinen Anforderungen an die Qualität entspricht	20,8	19,2	20,0
Es gibt niemanden in der Familie, der die Betreuung übernehmen könnte und ich möchte mein Kind nicht in eine Betreuungseinrichtung geben	16,7	40,4	36,0
Ich habe keinen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung erhalten	12,5	1,9	4,0

Anmerkungen: Kursiv gedruckte Angaben im Fragetext beziehen sich auf die Gruppe der Erwerbstätigen.

- ¹⁾ die prozentualen Angaben beziehen sich auf 36 Nicht-Erwerbstätige und 116 Erwerbstätige (Basisstudie) bzw. 176 Erwerbstätige (gesamt), in deren Haushalt mindestens ein Kind bis 12 Jahre lebt.
- ²⁾ die prozentualen Angaben beziehen sich auf diejenigen Personen, die in Frage 50a bzw. 92a „nicht so stark“, „stark“ oder „sehr stark“ geantwortet haben; n = 24 (Nicht-Erwerbstätige), n = 52 (Erwerbstätige Basisstudie), n = 75 (Erwerbstätige gesamt).

47,2 % der Nicht-Erwerbstätigen geben an, dass die Betreuungssituation ihrer Kinder eine „starke“ oder sogar „sehr starke“ Erschwernis bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit für sie darstellt, d.h. bei fast der Hälfte aller Nicht-Erwerbstätigen mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter stellt die Betreuungssituation eine Einschränkung bei der Stellensuche dar. 30,1 % aller befragten Erwerbstätigen sehen sich in ihren Möglichkeiten, ihre wöchentliche Arbeitszeit zu erhöhen, aufgrund der Betreuungssituation ihrer Kinder „stark“ oder „sehr stark“ eingeschränkt und lediglich rund ein Fünftel gibt an, die Arbeitszeit nicht erhöhen zu wollen.

Auf die Frage, wie viele Stunden pro Woche sie gerne arbeiten würden, wenn die Kinderbetreuung ausreichend gesichert wäre und es sich um festgelegte tägliche Arbeitszeiten handelte, gaben die nicht-erwerbstätigen Zielpersonen durchschnittlich 30,06 Stunden an (Median = 30 Stunden), die Erwerbstätigen (Gesamtauswertung Basis- und Zusatzstudie) wollten unter diesen Bedingungen im Mittel 17,31 Stunden (Median = 15,00 Stunden) zusätzlich arbeiten. Bei unveränderter Betreuungssituation der Kinder, jedoch freier Arbeitszeitgestaltung nach den eigenen Bedürfnissen, nannten die Nicht-Erwerbstätigen durchschnittlich 29,13 Stunden (Median = 30 Stunden) als wöchentliche Wunscharbeitszeit. Die erwerbstätigen Befragten gaben im Mittel an, unter diesen Bedingungen 11,88 Stunden (Median = 8 Stunden) mehr arbeiten zu wollen.

6 Weitere Innovationen

6.1 Erfassung von Tendenzen zur Sozialen Erwünschtheit

Störeffekte durch sozial erwünschtes Verhalten treten im Rahmen von Befragungen dann auf, wenn eine Befragungsperson nicht die korrekte bzw. wahre Antwort gibt, sondern eine Frage so beantwortet, dass sie damit auf positive Resonanz oder Zustimmung bei anderen Personen trifft. Dabei muss es nicht zwingend nur darum gehen, sich selbst in einem besonders positiven Licht darzustellen, auch das Umgehen von Peinlichkeiten kann hier eine zentrale Rolle spielen.

In der vorliegenden Testerhebung wurde die Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten sowohl mittels einer vier Items umfassenden Kurzsкала als auch eines vorgeblichen Wortschatztests erhoben.

Bereits im SOEP Pretest 2005 wurde eine zehn Items umfassende deutsche Kurzfassung der Itembatterie zur Erfassung von Selbsttäuschung und Fremdtäuschung (Balanced Inventory of Desirable Responding, BIDR) von Paulhus (1984) eingesetzt¹. Im Zuge der Reliabilitäts- und Validitätsprüfungen zeigte sich jedoch, dass diese Skala in ihrer vorliegenden Form den Testgütekriterien nicht genügte. Die Ergebnisse einer Faktorenanalyse legten nahe, mehrere der 2005 verwendeten Items zu entfernen, da diese schwierig zu interpretieren oder keinem der Faktoren eindeutig zuzuordnen waren. Die Analyse der Faktorenstruktur der verbleibenden sechs Items ergab eine zweifaktorielle Lösung, deren unabhängige Dimensionen als „Selbsttäuschung“ und „Fremdtäuschung“ interpretiert werden können. Die nun vorliegende Skala orientiert sich an dieser gekürzten Fassung, die Items wurden jedoch aus testtheoretischen Überlegungen heraus modifiziert. Während die Version von 2005 beispielsweise das Item „Zur Not lüge ich auch schon mal.“ beinhaltet, wurde jetzt das komplementäre Item „Ich bin immer ehrlich zu anderen.“ verwendet. Ebenfalls umgepolt wurde „Ich habe gelegentlich mal jemanden ausgenutzt.“, das nun „Ich habe noch nie jemanden ausgenutzt.“ lautet. Diese Umpolungen dienen, wie durch Winkler et al. (2006) beschrieben, der Vermeidung sowohl eines Artefakts, bei dem scheinbar inhaltlich bedingte Dimensionen durch die Polung der Items entstehen, als auch von „Ja-sage-Tendenzen“. Das Item „Ich habe schon mal zuviel Wechselgeld zurückbekommen und nichts gesagt.“ wurde lediglich leicht umformuliert und lautet jetzt: „Es kam schon mal vor, dass ich zuviel Wechselgeld für mich behalten habe.“ Das vierte Item wurde in der Kurzfassung von 2005 nicht verwendet, entstammt jedoch ebenfalls dem BIDR: „Ich habe Dinge getan, von denen ich anderen nichts erzähle.“. Alle Items dienen der Erfassung von Fremdtäuschung, also jener Komponente sozial erwünschten Verhaltens, bei der von einer absichtsvollen Täuschung ausgegangen werden kann, mit dem Ziel ein möglichst positives Bild der eigenen Person zu entwerfen. Der zweite Faktor „Selbsttäuschung“ wird mit der vorliegenden 4-Item-Skala nicht erfasst. Die Beantwortung der Fragen erfolgte, analog zum Pretest 2005, auf einer siebenstufigen Likert-

¹ vgl. Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (2006). Entwicklung einer deutschen Kurzsкала zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit. *Discussion Papers* 579. Berlin: DIW.

Skala von "1=trifft überhaupt nicht zu" bis "7=trifft voll zu", auf der die Zielpersonen einschätzen sollten, inwieweit die jeweilige Aussage auf sie selbst zutrifft.

Tabelle 6.1 gibt einen Überblick über die Häufigkeitsverteilungen der Ratings für die einzelnen Items zur Sozialen Erwünschtheit.

Tabelle 6.1:
Häufigkeitsverteilungen der Selbsteinschätzungen auf einer Fremdtäuschungsskala (F 99)

	Häufigkeiten (Angaben in %)							Keine Angabe
	1 = Trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft voll zu	
Ich bin immer ehrlich zu anderen	0,8	0,6	3,7	7,4	17,8	33,9	35,4	0,5
Ich habe Dinge getan, von denen ich anderen nichts erzähle	28,2	13,2	7,1	11,5	13,0	12,9	12,2	1,9
Ich habe noch nie jemanden ausgenutzt	8,2	9,2	8,1	9,5	9,5	17,7	35,8	1,9
Es kam schon mal vor, dass ich zuviel Wechselgeld für mich behalten habe	56,6	10,4	3,7	7,7	5,6	5,3	9,3	1,5

Anmerkung: n = 1058 Befragte der Basiserhebung.

Während bei Item 1 und Item 3 hohe Werte auf Fremdtäuschungstendenzen hinweisen, gilt dies bei Item 2 und Item 4 für niedrige Werte. Im Vergleich zu der in 2005 verwendeten Fassung, bei der jeweils niedrige Werte auf Fremdtäuschung hindeuteten, kann davon ausgegangen werden, dass bei dieser Skala durch die unterschiedliche Polung der Items die Messintention für die Zielpersonen weniger leicht zu erkennen ist. Betrachtet man jeweils die beiden Extremwerte, die auf Täuschungstendenzen hindeuten, also für die Items 1 und 3 die Werte „6“ und „7“, für die Items 2 und 4 die Werte „1“ und „2“, so liegen je nach Item zwischen 41,1 % und 69,3 % der Antworten in diesem Bereich.

Das zweite Instrument, das im Rahmen der Testerhebung zur Erfassung Sozialer Erwünschtheit eingesetzt wurde, ist der von GESIS entwickelte und in einer bislang unveröffentlichten Forschungsversion vorliegende Wissens- und Overclaiming-Test (WOCT)¹. Den Befragungspersonen wird eine Liste von 15 Buchstabenkombinationen präsentiert, bei denen es sich laut Instruktion um lauter Wörter handelt. Die Zielperson soll jeweils auf einer

¹ Ziegler, M. & Kemper, C. J. (in Vorbereitung). *Wissens- und Overclaiming-Test (WOCT)*.

siebenstufigen Skala von „1 = ich kenne das Wort gar nicht“ bis „7 = ich kenne das Wort sehr gut“ angeben, wie vertraut ihr der Begriff ist. Unter den 15 Items befinden sich neben zwölf tatsächlich existierenden Wörtern auch drei Nicht-Wörter, also Buchstabenkombinationen, die zwar eine gewisse Ähnlichkeit mit echten Wörtern haben, in dieser Form jedoch nicht existieren. Ziel ist es, sowohl einen Kennwert für den Wortschatz der Befragten als auch für die Tendenz zur Antwortverzerrung zu berechnen. Der Test befindet sich derzeit noch in der Entwicklung, sodass bislang keine Kennwerte vorliegen. Solange diese speziellen Verrechnungsverfahren noch nicht bereitstehen, können lediglich die Rohtestwerte als erste Indikatoren genutzt werden. Es ist davon auszugehen, dass ein hoher Wert auf der Vertrautheitsskala bei den Nicht-Wörtern auf eine erhöhte Fremdtäuschungstendenz hindeutet. Die Zielperson möchte sich offenbar keine Blöße geben, indem sie zugibt, bestimmte Wörter nicht zu kennen, und behauptet stattdessen, das Wort gut zu kennen, um einen positiven Eindruck zu hinterlassen.

Der WOCT wurde in der vorliegenden Testerhebung aus zeitökonomischen Gründen im Rahmen des Split-Designs nur von Personen bearbeitet, die Split B angehörten. Angehörigen der Split-Gruppe A wurden die zeitintensiveren Fragen 101 und 102 (kognitive Tests) gestellt.

Tabelle 6.2 gibt die Häufigkeitsverteilungen der Nennungen für die drei Nicht-Wörter wieder. Diese werden an dieser Stelle pseudonymisiert, um die Aussagekraft des WOCT in künftigen Studien durch die Publikation des vorliegenden Berichts nicht zu gefährden.

Tabelle 6.2:
Häufigkeitsverteilungen der Einschätzungen des Bekanntheitsgrades dreier Nicht-Wörter (F 100)

	Häufigkeiten (Angaben in %)							Keine Angabe
	1 = Ich kenne das Wort gar nicht	2	3	4	5	6	7 = Ich kenne das Wort sehr gut	
Nicht-Wort 1	83,5	3,3	2,4	2,7	1,6	1,1	4,0	1,3
Nicht-Wort 2	74,4	5,1	3,3	5,5	2,7	2,4	6,0	0,5
Nicht-Wort 3	78,2	3,5	3,1	4,9	1,8	1,8	5,9	0,7

Anmerkung: n = 546 (Split-Gruppe B, Basisstudie).

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wählten zwischen 5,1 % und 8,4 % die Antwortkategorien „6“ oder „7“, berichteten also fälschlicherweise eine hohe Bekanntheit der vermeintlichen Wörter. Zu bedenken ist an dieser Stelle, dass auf Grundlage des Tests nicht differenziert werden kann zwischen Fällen, in denen die Zielperson absichtlich einen hohen Wert wählte, um einen positiven Eindruck zu wecken, oder ob Verwechslungen mit ähnlichen Wörtern vorlagen. Selbstverständlich kann auch im Falle einer derartigen Verwechslung davon ausgegangen werden, dass die betreffende Person das tatsächliche Wort nicht so gut kannte wie angegeben. Dennoch spielen hier neben Fremdtäuschungsabsichten möglicherweise andere Faktoren ebenfalls eine Rolle.

Um einen ersten Eindruck zu erhalten, wie stark der Zusammenhang der Ergebnisse der beiden Fragen zur Fremdtäuschung (F 99 und F 100) ist, wurde eine Rangkorrelation nach Spearman berechnet. Diese erbrachte lediglich zwei signifikante Ergebnisse ($p < .05$), wobei der Zusammenhang nicht in die erwartete Richtung ging. Für das Item „Ich habe Dinge getan, von denen ich anderen nichts erzähle“ aus Frage 99 wäre davon auszugehen, dass die Zustimmungswerte negativ mit der Einschätzung des Bekanntheitsgrads der Nicht-Wörter aus Frage 100 korrelieren. Tatsächlich zeigt sich jedoch ein positiver Zusammenhang zu den Ratings für Nicht-Wort 2, d.h. Personen, die eine hohe Zustimmung in Frage 99 ausdrücken, also an dieser Stelle eine geringe Fremdtäuschungstendenz zeigen, schätzen zugleich ein Nicht-Wort als bekannter ein, als Personen, die laut Item 2 in Frage 99 eher zur Fremdtäuschung neigen. Auch der positive Zusammenhang zwischen dem Item „Es kam schon mal vor, dass ich zuviel Wechselgeld für mich behalten habe“ und dem Rating für Nicht-Wort 2 ist unerwartet. Beide Zusammenhänge sind mit $r_s = 0,09$ bzw. $r_s = 0,10$ allerdings sehr moderat. Um nähere Aussagen über die Relation zwischen den Ergebnissen aus Frage 99 und aus Frage 100 treffen zu können, sind weitergehende, detailliertere Analysen nötig, die durchgeführten Korrelationen können lediglich als erster Anhaltspunkt dienen. Insbesondere sei hier nochmals darauf hingewiesen, dass an dieser Stelle nicht die bislang unveröffentlichten Verrechnungsverfahren des WOCT verwendet wurden, sondern lediglich Rohpunktwerte als Berechnungsgrundlage dienten. Allerdings kann das Fehlen eindeutiger Zusammenhänge in diesen Berechnungen zumindest darauf hindeuten, dass möglicherweise zwei unterschiedliche Dimensionen bzw. Bereiche von Fremdtäuschung erfasst wurden. Während die Items in Frage 99 auf etwas abzielen, das als „ethisch-moralisches Handeln“ bezeichnet werden könnte, geht es beim WOCT vorgeblich um intellektuelle Kompetenzen. Eine mangelnde Korrelation der Ergebnisse beider Tests könnte also darauf hinweisen, dass eine Befragungsperson in einem der beiden Bereiche mehr Wert auf eine positive Selbstdarstellung legt, als im anderen. So könnte es für eine Zielperson beispielsweise sehr wichtig sein, als ehrlicher, moralisch einwandfrei handelnder Mensch wahrgenommen zu werden, während sie es als weniger relevant erachtet, dass ihr eine außergewöhnlich hohe Bildung zugeschrieben wird.

6.2 Persönlichkeitsbezogene Skalen

Der Einsatz von Fragen und Itembatterien zur Erfassung unterschiedlicher Persönlichkeitsdimensionen ist fester Bestandteil des SOEP-Frageprogramms. So werden beispielsweise die „Big Five“, also die postulierten fünf Hauptfaktoren der Persönlichkeit, oder die Risikoneigung der Zielpersonen erfasst. In der vorliegenden Testerhebung wurden neben diesen bereits im SOEP etablierten Instrumenten weitere persönlichkeitsbezogene Skalen implementiert.

Flourishing Scale (F03)

Die von Ed Diener und Robert Biswas-Diener (2009)¹ entwickelte „Flourishing Scale“ misst Wohlergehen („wellbeing“) und die wahrgenommene Kompetenz in unterschiedlichen Lebensbereichen („flourishing“ = blühen, gedeihen, gutgehen). Die Autoren beschreiben die Skala wie folgt: „Die Flourishing Scale besteht aus acht Items, die wichtige Bereiche menschlichen Lebens beschreiben, angefangen bei positiven Beziehungen, über wahrgenommene Kompetenz bis hin zu einem bedeutungs- und sinnvollen Leben. Die Skala wurde in einer früheren Publikation als „Psychological Wellbeing“ bezeichnet, der Name wurde jedoch geändert, um den Inhalt präziser wiederzugeben, denn die Skala umfasst auch Bereiche, die über das hinausgehen, was im engeren Sinne als psychisches Wohlergehen bezeichnet wird. Jedes Item der Flourishing Scale wird auf einer Skala von 1 bis 7 beantwortet, wobei 1 für starke Ablehnung und 7 für starke Zustimmung steht. Alle Items sind positiv formuliert. Die Gesamtscores können von 8 (starke Ablehnung aller Items) bis hin zu 56 (starke Zustimmung zu allen Items) reichen. Hohe Gesamtscores deuten daraufhin, dass sich die Befragten in wichtigen Bereichen positiv wahrnehmen. Auch wenn die Skala keine einzelnen Maße für verschiedene Aspekte des Wohlergehens bietet, gibt sie einen Überblick über Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen, die im Allgemeinen als wichtig angesehen werden.“

Im Rahmen der SOEP-Testerhebung wurde eine neue Übersetzung ins Deutsche der „Flourishing Scale“ verwendet, sodass insbesondere der Vergleich der Skalenkennwerte mit dem englischen Original interessiert. In die Berechnungen wurden nur diejenigen Fälle einbezogen, bei denen für alle acht Items ein gültiger Wert vorlag, da nur in diesen Fällen die Berechnung eines Gesamtscores sinnvoll ist. **Tabelle 6.3** gibt den Vergleich der von Diener et al. (2009) berichteten Kennwerte der englischen Skala und der im Pretest eingesetzten deutschen Übersetzung wieder.

Der Vergleich zeigt, dass die Mittelwerte in einem ähnlichen Bereich liegen und in beiden Fällen der ganze Range von starker Ablehnung aller acht Items bis hin zu starker Zustimmung zu allen Items ausgeschöpft wurde. Die Werte der Standardabweichungen zeigen, dass in der aktuellen Studie eine größere Varianz vorliegt als in der Studie von Diener et al. (2009). Insgesamt weisen diese ersten Analysen darauf hin, dass die Übertragung des ursprünglich englischsprachigen Instruments ins Deutsche und dessen Implementierung in eine deutsche Befragung als erfolgreich angesehen werden kann, da sie dem Original vergleichbare Ergebnisse erbrachte.

¹ vgl. Diener, E., Wirtz, D., Tov, W., Kim-Prieto, Choi, D.-W., Oishi, S., Biswas-Diener, R. (2009). New Well-being Measures: Short Scales to Assess Flourishing and Positive and Negative Feelings. *Soc Indic Res* (2010) 97.143–156. doi 10.1007/s11205-009-9493-y

Tabelle 6.3:
Vergleich der Gesamtscores der deutschen Fassung mit dem englischen Original der „Flourishing Scale“

	Deutsche Übersetzung ¹⁾	Englische Originalfassung ²⁾
Mittelwert	44,66	44,97
Standardabweichung	7,94	6,56
Range	8 bis 56	8 bis 56

¹⁾ in die Auswertung wurden diejenigen Fälle der Basisstudie einbezogen, bei denen für alle acht Items der Flourishing Scale Angaben vorlagen, n = 1005.

²⁾ Diener et al. (2009) berichten Fallzahlen von n = 681 bis 688 (die Ausgangsstichprobe umfasste 689 Personen, aufgrund von Missings reduzierten sich die Fallzahlen in den Auswertungen).

Satisfaction with Life Scale (F 94)

Als weitere persönlichkeitsbezogene Skala wurde die „Satisfaction with Life Scale“ (SWLS) von Diener, Emmons, Larsen und Griffin (1985) ¹ in ihrer vom Autorenteam autorisierten deutschen Übersetzung verwendet. Die nur fünf Items umfassende SWLS dient der globalen Erfassung der individuellen Lebenszufriedenheit einer Person. Auch hier erfolgt die Beantwortung der Fragen auf einer siebenstufigen Skala. Dabei drückt „1“ starke Ablehnung aus, „2 = Ablehnung“, „3 = leichte Ablehnung“, „4 = weder Ablehnung noch Zustimmung“, „5 = leichte Zustimmung“, „6 = Zustimmung“, „7 = starke Zustimmung“. Aus den Einzelratings wird anschließend ein Summenscore gebildet, der nach Diener et al. (1985) folgendermaßen zu interpretieren ist: „30 bis 35: Sehr hoher Gesamtwert; hoch zufrieden“, „25 bis 29: Hoher Gesamtwert“, „20 bis 24: Durchschnittlicher Gesamtwert“, „15 bis 19: Leicht unterdurchschnittliche Lebenszufriedenheit“, „10 bis 14: Unzufrieden“, „5 bis 9: Extrem unzufrieden“. Für eine ausführlichere Beschreibung sei hier auf den frei verfügbaren Leitfaden „Understanding Scores on the Satisfaction with Life Scale“ ² verwiesen.

In die Auswertungen der Gesamtscores wurden 1037 Fälle einbezogen, für die Ratings aller fünf Items vorlagen, d.h. keine K.A.-Nennungen gemacht wurden. Der Mittelwert der Gesamtscores lag bei 24,7, der Median bei 26,0. Nach den Interpretationshinweisen von Diener weist dies auf durchschnittliche bis hohe Lebenszufriedenheit hin. Die erzielten Werte umfassten den ganzen Range von fünf bis 35. **Tabelle 6.4** gibt einen Überblick über die Häufigkeitsverteilungen der analog zu den Kategorien der Interpretationsanweisung geclusterten Gesamtscores.

¹ Diener, E., Emmons, R. A., Larsen, R. J., & Griffin, S. (1985). The Satisfaction with Life Scale. *Journal of Personality Assessment*, 49, 71-75.

² vgl. <http://s.psych.uiuc.edu/~ediener/SWLS.html>: “Understanding the SWLS scores”

Tabelle 6.4:
Häufigkeitsverteilung der gruppierten Gesamtscores

	Häufigkeit (in %)
extrem unzufrieden	2,0
unzufrieden	6,6
leicht unterdurchschnittliche Lebenszufriedenheit	11,0
durchschnittlicher Gesamtwert	21,9
hoher Gesamtwert	34,4
sehr hoher Gesamtwert, hoch zufrieden	24,1

Anmerkung: n = 1037 (Basisstudie).

Die Häufigkeitsverteilung zeigt, dass 58,5 % der Befragten einen Gesamtscore im Bereich „hoher Gesamtwert“ oder sogar „sehr hoher Gesamtwert, hoch zufrieden“ erzielen. Diese Personen mögen, laut Interpretationsleitfaden, ihr Leben so wie es ist und haben das Gefühl, dass sich alles gut für sie entwickelt. Ihr Leben ist zwar nicht perfekt, doch so gut wie es sein kann. Sie sind zufrieden, jedoch nicht selbstgefällig, Weiterentwicklung und Herausforderungen sind möglicherweise sogar für die Zufriedenheit mitverantwortlich. Nach Diener ist für die meisten Menschen, die Ergebnisse in diesem Bereich erzielen, das Leben angenehm und die wichtigsten Felder, wie Arbeit bzw. Schule, Familie, Freunde, Freizeit und persönliche Entwicklung, gestalten sich positiv.

Offenheit für Erfahrungen (F 103)

Offenheit für Erfahrungen ist, neben den weiteren Faktoren „Extraversion“, „Verträglichkeit“, „Gewissenhaftigkeit“ und „Emotionale Stabilität vs. Neurotizismus“, einer der sog. „Big Five“, also der Persönlichkeitsfaktoren höherer Ordnung. Die bedeutendsten Instrumente zur Erfassung dieser fünf Persönlichkeitsfaktoren sind gegenwärtig der NEO-PI-R und der NEO-FFI¹. Eine Kurzsкала zur Erfassung der Big Five wird im SOEP bereits seit 2005 eingesetzt². In die diesjährige Testerhebung wurde neben diesem bereits bewährten Instrument eine Skala zur Erfassung des Faktors „Offenheit für Erfahrungen“ implementiert. Die verwendeten acht Items sollten von den Zielpersonen auf einer siebenstufigen Skala von „1 = trifft überhaupt nicht zu“ bis „7 = trifft voll zu“ beantwortet werden. Drei dieser Items wurden positiv formuliert, fünf negativ. Ursprünglich war eine Platzierung des nun letzten Items: „Ich bin ziemlich eingefahren in meinen Bahnen“ an erster Stelle vorgesehen. Aufgrund der relativ drastischen Aussage wurde jedoch eine Umstellung vorgenommen, um den Befragten den Einstieg in die

¹ Amelang, M. & Bartussek, D. (2001). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung*. Stuttgart: Kohlhammer.

² Dehne, M. & Schupp, J. (2007). *Persönlichkeitsmerkmale im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) - Konzept, Umsetzung und empirische Eigenschaften*. Berlin: DIW.

Skala zu erleichtern. **Tabelle 6.5** gibt die Antworthäufigkeiten aller acht Items wieder, der Zusatz „(R)“ kennzeichnet die negativ gepolten Items.

Tabelle 6.5:
Häufigkeitsverteilungen der Ratings für acht Items zur „Offenheit für Erfahrungen“ (F 103)

	Häufigkeiten (Angaben in %)							Keine Angabe
	1 = Trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft voll zu	
Ich finde es interessant, ganz neue Freizeitbeschäftigungen zu erlernen und zu entwickeln	14,0	7,9	9,6	15,7	18,6	14,7	18,9	0,6
Wenn ich einmal irgendeinen Weg gefunden habe, etwas zu tun, dann bleibe ich auch dabei (R)	1,1	2,7	5,2	11,8	22,0	25,0	31,7	0,5
Ich probiere oft neue und fremde Speisen aus	13,3	10,7	10,1	14,7	17,0	14,7	18,9	0,5
Ich ziehe es vor, meine Zeit in vertrauter und bekannter Umgebung zu verbringen (R)	1,3	2,8	6,0	14,5	18,4	24,8	31,8	0,5
Manchmal mache ich Veränderungen in meinem Zuhause einfach nur, um etwas Neues auszuprobieren	13,7	11,2	12,0	14,5	16,8	15,2	15,8	0,8
Im Urlaub fahre ich am liebsten wieder an einen bereits bekannten und bewährten Ort (R)	21,6	11,2	9,8	14,6	10,6	11,8	16,7	3,7
Wenn ich irgendwo hinfahre, nehme ich stets eine bewährte Route (R)	10,3	8,8	9,0	14,0	13,4	19,6	22,6	2,4
Ich bin ziemlich eingefahren in meinen Bahnen (R)	9,8	8,5	10,8	18,6	18,8	16,4	16,4	0,8

Anmerkung: n = 1058 (Basisstudie).

Die K.A.-Anteile liegen mit 0,5 % bis 3,7 % im unauffälligen Bereich, wobei sie für das sechste und siebte Item am höchsten ausfallen. Dies ist inhaltlich nicht ohne Weiteres nachvollziehbar, da es sich weder um besonders heikle Themen, noch um schwer verständliche Fragen handelt. Eine mögliche Erklärung wäre, dass Personen, die nicht in Urlaub oder weiter weg fahren, hier die K.A.-Option gewählt haben.

Social Comparison Scale (F 106)

Neben den bereits beschriebenen Skalen wurde auch eine deutsche Übersetzung der Iowa-Netherlands Comparison Orientation Measure (Social Comparison Scale) von Gibbons und Buunk (1999) ¹ pregetestet. Da bislang keine deutsche Version dieses Instruments vorlag, wurde diese in Zusammenarbeit von DIW und TNS Infratest erstellt. Wie **Tabelle 6.6** zeigt, handelte es sich dabei um keine ganz triviale Aufgabe, da sprachliche Feinheiten insbesondere bei der Beschreibung sozialer Beziehungen, eine große Rolle spielen.

Tabelle 6.6:
Englisches Original der Social Comparison Scale und deutsche Übersetzung

Englische Items	Deutsche Übersetzung
I often compare how my loved ones (boy or girlfriend, family members, etc.) are doing with how others are doing.	Ich vergleiche häufig das Wohlergehen meiner Angehörigen (Partner, Familienangehörige, etc.) mit dem von anderen.
I always pay a lot of attention to how I do things compared with how others do things.	Ich achte immer sehr stark darauf, wie ich Dinge im Vergleich zu anderen mache.
If I want to find out how well I have done something, I compare what I have done with how others have done.	Wenn ich herausfinden möchte, wie gut ich etwas erledigt oder gemacht habe, dann vergleiche ich mein Ergebnis mit dem anderer Personen.
I often compare how I am doing socially (e.g., social skills, popularity) with other people.	Ich vergleiche häufig meine sozialen Fähigkeiten und meine Beliebtheit mit denen anderer Personen.
I am not the type of person who compares often with others. (reversed)	Ich bin nicht der Typ, der sich oft mit anderen vergleicht. (gedreht)
I often compare myself with others with respect to what I have accomplished in life.	Ich vergleiche mich häufig selbst mit anderen in Bezug auf das, was ich im Leben (bislang) erreicht habe.
I often like to talk with others about mutual opinions and experiences.	Ich tausche mich gerne häufig mit anderen über Meinungen und Erfahrungen aus.
I often try to find out what others think who face similar problems as I face.	Ich versuche häufig herauszufinden, was andere denken, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind wie ich.

¹ Gibbons, F.X. & Buunk, B.P. (1999). Individual differences in social comparison: The development of a scale of social comparison orientation. *Journal of Personality and Social Psychology*, 76, 129-142.

I always like to know what others in a similar situation would do.	Ich möchte immer gerne wissen wie sich andere in einer ähnlichen Situation verhalten würden.
If I want to learn more about something, I try to find out what others think about it.	Wenn ich über etwas mehr erfahren möchte, versuche ich herauszufinden was andere darüber denken oder wissen.
I never consider my situation in life relative to that of other people. (reversed)	Ich bewerte meine Lebenssituation niemals im Vergleich zu der anderer Personen. (gedreht)

Die Beantwortung der Items erfolgte auf einer fünfstufigen Skala von „1 = stimme überhaupt nicht zu“ bis „5 = stimme voll und ganz zu“. **Tabelle 6.7** gibt die Häufigkeiten der Ratings für die einzelnen Items wieder.

Tabelle 6.7:
Häufigkeitsverteilung der Ratings für die einzelnen Items der Social Comparison Scale

	Häufigkeit (in %)					Keine Angabe
	1 = stimme überhaupt nicht zu	2	3	4	5 = stimme voll und ganz zu	
Ich vergleiche häufig das Wohlergehen meiner Angehörigen (Partner, Familienangehörige, etc.) mit dem von anderen.	31,0	21,4	21,9	17,3	7,4	1,0
Ich achte immer sehr stark darauf, wie ich Dinge im Vergleich zu anderen mache.	27,8	22,7	23,5	17,5	7,6	0,9
Wenn ich herausfinden möchte, wie gut ich etwas erledigt oder gemacht habe, dann vergleiche ich mein Ergebnis mit dem anderer Personen.	25,3	19,9	22,6	21,6	9,4	1,2
Ich vergleiche häufig meine sozialen Fähigkeiten und meine Beliebtheit mit denen anderer Personen.	32,7	25,2	21,6	14,3	5,0	1,1
Ich bin nicht der Typ, der sich oft mit anderen vergleicht. (gedreht)	11,2	13,5	18,0	21,6	34,3	1,3
Ich vergleiche mich häufig selbst mit anderen in Bezug auf das, was ich im Leben (bislang) erreicht habe.	28,9	26,7	22,9	14,1	6,3	1,0
Ich tausche mich gerne häufig mit anderen über Meinungen und Erfahrungen aus.	3,1	7,2	17,5	35,8	35,8	0,6

Ich versuche häufig herauszufinden, was andere denken, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind wie ich.	9,9	13,3	24,9	30,0	21,1	0,9
Ich möchte immer gerne wissen wie sich andere in einer ähnlichen Situation verhalten würden.	13,1	15,9	26,6	26,8	16,9	0,7
Wenn ich über etwas mehr erfahren möchte, versuche ich herauszufinden was andere darüber denken oder wissen.	11,9	12,9	23,8	33,0	17,4	0,9
Ich bewerte meine Lebenssituation niemals im Vergleich zu der anderer Personen	11,1	19,2	23,9	20,4	24,4	1,0

Anmerkung: n = 1058 (Basisstudie).

Die K.A.-Anteile aller Items sind mit Werten zwischen 0,6 und 1,3 % unauffällig und deuten darauf hin, dass die Fragen für die Zielpersonen gut verständlich waren. Die beiden Ablehnung ausdrückenden Extremwerte „1“ und „2“ wurden bei einigen Items auffallend häufig genannt. Teilweise wählten ca. 50 % der Befragten diese Antwortoption. Im direkten Vergleich mit Referenzstudien, bei denen die englische Originalskala verwendet wurde, wird zu prüfen sein, ob dies auch den Antworthäufigkeiten der Ausgangsversion entspricht.



Anhang: Fragebogen der SOEP-Testerhebung 2010

Leben in Deutschland

Pretest 2010

Listen-Nr.

Lfd. Nr.

Welle

Vorname

(nur bei SR-Stichprobe)

Prüfkennziffer

(nur bei AR-Stichprobe)

AR-Stichprobe: anschließende Einblendung

Vorname, Geschlecht, Geburtsjahr

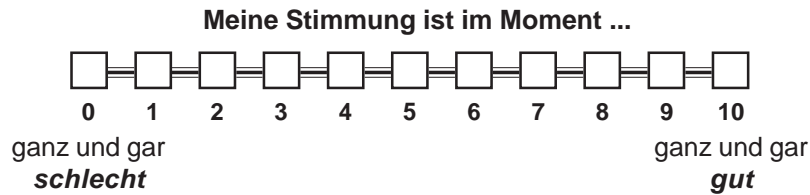
Sind diese Angaben korrekt?

Ja  *Start des Interviews*

Nein

1. In welcher Stimmung sind Sie im Moment?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar **schlecht**, "10" ganz und gar **gut** bedeutet.



(Split 1 wie unten, bei Split 2 diese Frage mit Frage 109 ausgetauscht)

2. Zunächst geht es um das Erleben von Gefühlen. Manche Gefühle erlebt man häufiger, andere seltener. Bitte denken Sie an den gestrigen Tag. Wie war das bei Ihnen...

Wie oft haben Sie sich ...	Sehr selten	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
– ärgerlich gefühlt?	□	□	□	□	□
– ängstlich gefühlt?	□	□	□	□	□
– glücklich gefühlt?	□	□	□	□	□
– traurig gefühlt?	□	□	□	□	□

3. Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor, bei denen es um verschiedene Aspekte des Lebens geht. Antworten Sie bitte anhand der folgenden 1-7 Skala inwiefern Sie den Aussagen zustimmen.

☞ Der Wert 1 bedeutet: **stimme überhaupt nicht zu.**
 Der Wert 7 bedeutet: **stimme voll und ganz zu.**
 Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.

	stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	6	7	stimme voll und ganz zu
Ich führe ein zielbewusstes und sinnvolles Leben	□	□	□	□	□	□	□	□	
Mein soziales Umfeld unterstützt mich und bereichert mein Leben	□	□	□	□	□	□	□	□	
Was ich täglich tue, interessiert und beschäftigt mich	□	□	□	□	□	□	□	□	
Ich trage aktiv dazu bei, dass andere Menschen glücklich sind, und dass es ihnen gut geht	□	□	□	□	□	□	□	□	
Ich bin kompetent und leistungsfähig in den Aktivitäten, die mir wichtig sind	□	□	□	□	□	□	□	□	
Ich bin ein guter Mensch und führe ein gutes Leben	□	□	□	□	□	□	□	□	
Ich bin optimistisch, was meine Zukunft angeht	□	□	□	□	□	□	□	□	
Ich werde respektiert	□	□	□	□	□	□	□	□	

4. Sie sind...

männlich

weiblich

5. In welchem (Jahr und welchem) Monat sind Sie geboren?

Jahr Monat

(nur bei SR-Stichprobe)

6. Wie ist Ihr Familienstand?

- Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ➔ Sie springen auf Frage 8!
- Eingetragene Lebenspartnerschaft,
zusammenlebend..... ➔ Sie springen auf Frage 8!
- Verheiratet, dauernd getrennt lebend
- Ledig
- Geschieden
- Verwitwet

7. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft?

- Ja Nein ➔ Sie springen auf Frage 8!

↓

Wohnt Ihr Partner/Ihre Partnerin hier im Haushalt?

- Ja Nein

8. Ist Deutsch Ihre Muttersprache?

- Ja Nein

9. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

- Ja Nein ➔ Sie springen auf Frage 12!

10. Haben Sie neben der deutschen eine zweite Staatsangehörigkeit?

- Ja ➔ und zwar:
- Nein *Bitte eintragen*

11. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt oder erst später erworben?

- Seit Geburt ➔ Sie springen auf Frage 13!
- Erst später erworben ➔ Sie springen auf Frage 13!

12. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? *Bitte eintragen:*

13. (Falls vor 1989 geboren)

Wo haben Sie vor der deutschen Wiedervereinigung, also vor 1989, gewohnt?

- In der DDR (einschließlich Berlin-Ost)
- In der Bundesrepublik (einschließlich Berlin-West)
- In einem anderen Land

14. Welchen Schulabschluss haben Sie?

Noch keinen Abschluss, gehe noch zur Schule

**Schulabschluss in der Bundesrepublik Deutschland/
Westberlin:**

Volksschul- / Hauptschulabschluss

Mittlere Reife, Realschulabschluss

Fachhochschulreife (Abschluss Fachoberschule)

Abitur (Hochschulreife)

Anderer Schulabschluss →

Schule ohne Abschluss verlassen

Schulabschluss in der DDR:

Abschluss 8. Klasse

Abschluss 10. Klasse

Abitur (Hochschulreife)

Anderer Schulabschluss →

Schule ohne Abschluss verlassen

Schulabschluss in einem anderen Land:

Dauer des Schulbesuchs Jahre,
und zwar:

Pflichtschule ohne Abschluss besucht

Abschluss einer Pflichtschule

Abschluss einer weiterführenden Schule

15. Haben Sie eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen?

Ja
↓

Nein →

Sie springen auf Frage 17!

16. Was für ein Ausbildungs- oder Studienabschluss ist das?

 *Mehrfachnennungen möglich!*

Gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre

Kaufmännische oder sonstige Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Fachhochschule, Ingenieurschule

Universität, Hochschule - ohne Promotion

Universität, Hochschule - mit Promotion

Sonstiger Ausbildungsabschluss →

17. Unsere nächsten Fragen beziehen sich auf diesen Haushalt als ganzen.

Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt, einschließlich Kindern und Ihnen selbst?

Wie viele davon sind 16 Jahre und älter?

Wie viele von diesen sind derzeit ...

- in Vollzeit erwerbstätig

- in Teilzeit erwerbstätig


- arbeitslos gemeldet

- in Schule/Studium/Ausbildung

- in Rente/Pension

- sonstiges

18a. Gibt es in Ihrem Haushalt ein Kind, das 12 Jahre oder jünger ist?

Ja
 

Nein 

Sie springen auf Frage 19!

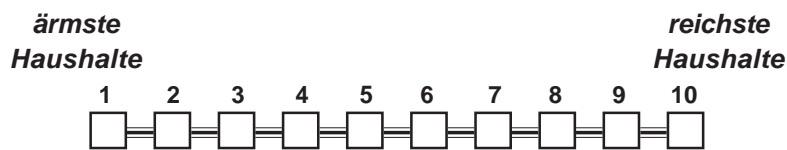
18b. In welchem Jahr und welchem Monat ist das jüngste Kind geboren?

Jahr

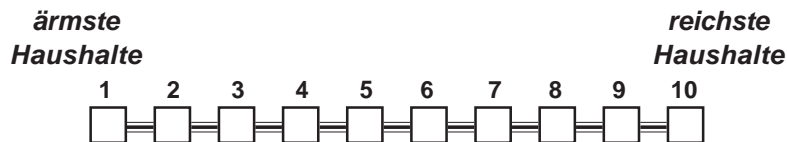
Monat

19. Manche Haushalte sind finanziell sehr gut ausgestattet und können sich alles leisten, andere haben zu wenig Geld und müssen sich sehr einschränken. Wir haben das einmal auf einer Skala mit zehn Gruppen oder Stufen dargestellt. Gruppe 1 sind die ärmsten Haushalte in unserer Gesellschaft, Gruppe 10 sind die reichsten Haushalte; die übrigen liegen dazwischen, je nach ihrer finanziellen Lage eher im unteren, im mittleren oder im oberen Bereich.

Wenn Sie einmal an typische Haushalte hier in Ihrem Wohnviertel oder Ihrer Nachbarschaft denken, wo auf dieser Skala würden Sie diese einstufen?




20. Und mit welchem Wert auf dieser Skala würden Sie Ihren Haushalt einstufen?



21. Wenn man mal alle Einkünfte zusammennimmt:

Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen aller Haushaltsmitglieder heute?

 Bitte geben Sie den monatlichen Netto-Betrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw. rechnen Sie bitte dazu!

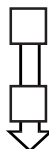
 Falls nicht genau bekannt: Bitte schätzen Sie den monatlichen Betrag. EURO im Monat

Haushaltsnetto gestaffelt

22. Sind Sie zurzeit im Mutterschutz oder in der gesetzlich geregelten "Elternzeit"?

Ja, Mutterschutz.....

Ja, Elternzeit



Nein ➔

Sie springen auf Frage 30!

23. Beziehen Sie derzeit Elterngeld?

Ja

Nein

24. Was war vor dem Mutterschutz bzw. der Elternzeit?

Ich war erwerbstätig

Ich war nicht erwerbstätig
(Schule/Studium/arbeitslos/Hausfrau/-mann) ➔

Sie springen auf Frage 31!

Keine Angabe..... ➔

Sie springen auf Frage 30!

25. Haben Sie Anspruch darauf nach dem Mutterschutz bzw. der Elternzeit wieder zu Ihrem bisherigen Arbeitgeber zurückzukehren?

Ja

Nein ➔

Sie springen auf Frage 32!

Keine Angabe..... ➔

Sie springen auf Frage 30!

26. Beabsichtigen Sie zu ihrem alten Arbeitgeber zurückzukehren?

Ja

Nein

..... ➔

Weiß noch nicht ➔

Sie springen auf Frage 51!

27. Wann beabsichtigen Sie zu ihrem bisherigen Arbeitgeber zurückzukehren?

Nach Jahren

..... Monaten

28. Was ist geplant, wie viele Stunden pro Woche werden Sie dann arbeiten?

.. Stunden

29. Wie flexibel werden Sie Ihre Arbeitszeiten einteilen können?

Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit

Vom Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeit

Keine formelle Arbeitszeitregelung

Gleitzeit

Sprung auf Frage 51!

**30. Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus?
Was trifft für Sie zu?**

 Rentner mit Arbeitsvertrag gelten hier als erwerbstätig.

- Voll erwerbstätig
- In Teilzeitbeschäftigung
- In betrieblicher Ausbildung / Lehre
oder betrieblicher Umschulung
- Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
- In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null
- Als Wehrpflichtiger beim Wehrdienst
- Zivildienstleistender / Freiwilliges soziales Jahr
- Nicht erwerbstätig

Sie springen auf Frage 51!

Sie springen auf Frage 33!

31. Sind Sie früher schon einmal erwerbstätig gewesen?

- Ja Nein

Sie springen auf Frage 35!

32a. Wann sind Sie zuletzt erwerbstätig gewesen?

Monat		Jahr			

32b. Auf welche Weise wurde Ihr letztes Beschäftigungsverhältnis beendet?

- Wegen Betriebsstillegung / Auflösung der Dienststelle
- Durch eigene Kündigung
- Durch Kündigung von Seiten des Arbeitgebers
- Durch Auflösungsvertrag / im Einvernehmen
- Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet
- Erreichen der Altersgrenze / Rente / Pension
- Beurlaubung
- Aufgabe der selbständigen Tätigkeit / des Geschäfts

33. Sind Sie zurzeit beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet?

- Ja Nein

Sie springen auf Frage 35!

34. Seit wann sind Sie arbeitslos gemeldet?

Interviewerhinweis: Gemeint ist nicht der Zeitpunkt, ab dem sich eine Person vor Ende eines Beschäftigungsverhältnisses bei der Agentur für Arbeit melden muss, sondern der Zeitpunkt, ab dem sie bei der Agentur für Arbeit tatsächlich arbeitslos gemeldet ist.

Monat		Jahr			

35. Beabsichtigen Sie, in der Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen?

Nein, ganz sicher nicht ➔

Sie springen auf Frage 93!

Eher unwahrscheinlich

Wahrscheinlich

Ganz sicher

36. Wann etwa wollen Sie Ihre Erwerbstätigkeit aufnehmen?

Möglichst sofort

Innerhalb des kommenden Jahres

In 2 bis 5 Jahren

Erst später, in mehr als 5 Jahren

37. Es gibt ja verschiedene Gründe dafür, berufstätig zu sein. Was steht bei Ihnen im Vordergrund: dass Sie Geld verdienen oder andere Gründe?

Geld verdienen

Andere Gründe

Beides gleichermaßen

38. Wenn man Ihnen jetzt eine passende Stelle anbieten würde, könnten Sie dann innerhalb der nächsten zwei Wochen anfangen zu arbeiten?

Ja

Nein

39. Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen aktiv nach einer Stelle gesucht?

Ja

Nein ➔

Sie springen auf Frage 42!



40. Was haben Sie innerhalb dieser Zeit unternommen, um eine Stelle zu finden?

Suche über Agentur für Arbeit (Arbeitsamt)

Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt

Suche über Personalserviceagentur (PSA)

Suche über private Vermittler

Aufgabe von Inseraten

Durchsehen von Inseraten

Recherchen im Internet

Bewerbung auf Stellenangebote

Initiativbewerbung

Suche über ehemalige Arbeitskollegen

Suche über frühere berufliche Kontakte

Suche über Bekannte, Freunde, Angehörige

Tests, Vorstellungsgespräche, Aufnahmeprüfungen ...

Sonstige Bemühungen

41. Wie viel Zeit haben Sie in den letzten vier Wochen durchschnittlich pro Woche für die Stellensuche aufgewendet?

Stunden pro Woche

42. Wie hoch müsste der Nettoverdienst mindestens sein, damit Sie eine angebotene Stelle annehmen würden?

Euro im Monat
↓

Nicht zu sagen,
kommt darauf an..... →

Sie springen auf Frage 44!

43. Und was meinen Sie, wie viele Stunden pro Woche müssten Sie für diesen Nettoverdienst arbeiten?

Stunden pro Woche

44. Die Entscheidung, ob man eine Stelle annimmt, kann auch von verschiedenen Rahmenbedingungen abhängen. Ich nenne Ihnen nun verschiedene Rahmenbedingungen, die eine Stelle aufweisen kann. Bitte geben Sie jeweils an, wie hoch Ihr Nettoverdienst unter der gegebenen Bedingung sein müsste, damit Sie diese Stelle annehmen würden.

Wie hoch müsste der Nettoverdienst dann sein, damit Sie die Stelle annehmen würden, wenn...

- die neue Stelle einen festen Beginn und ein festes Ende der täglichen Arbeitszeit hätte Euro im Monat
- Sie keine formelle Arbeitszeitregelung hätten und Ihre Arbeitszeit flexibel gestalten könnten Euro im Monat
- die Stelle unbefristet wäre und keine Probezeit hätte Euro im Monat
- die Stelle unbefristet wäre und die Probezeit sechs Monate betragen würde Euro im Monat
- die Stelle auf zwei Jahre befristet wäre und nach zwei Jahren über eine Weiterbeschäftigung entschieden würde Euro im Monat
- die Stelle auf zwei Jahre befristet wäre und die Beschäftigung auf jeden Fall nach zwei Jahren enden würde Euro im Monat

(Fragen 45 - 46b nur, falls aktiv nach einer Stelle gesucht wurde)

45. Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen auch nach einer Stelle gesucht, für die Sie umziehen müssten?

Ja

Nein

46a. Wie viele Kilometer sollte eine Stelle maximal von ihrem derzeitigen Wohnort entfernt sein, damit der tägliche Anfahrtsweg für Sie akzeptabel wäre?

Kilometer

46b. Wie lange sollten Sie täglich für den einfachen Arbeitsweg höchstens benötigen, damit dies für Sie akzeptabel wäre?

Stunden

Minuten

47a. Wenn Sie einmal an die üblichen Arbeitsbedingungen in dem Bereich, in dem Sie eine Tätigkeit suchen, denken: Wie flexibel, denken Sie, werden Sie die Arbeitszeiten bei Ihrer zukünftigen Tätigkeit einteilen können?

- Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit
- Vom Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeit
- Keine formelle Arbeitszeitregelung
- Gleitzeit

47b. Und inwieweit entsprechen diese verschiedenen Arbeitszeitmodelle Ihren persönlichen Wünschen und Vorstellungen?

	überhaupt nicht							voll und ganz						
	1		2		3		4		5		6		7	
Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vom Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine formelle Arbeitszeitregelung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gleitzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

48. Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich Ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde: Wie viele Stunden in der Woche würden Sie am liebsten arbeiten?

Stunden pro Woche

49. Wie wahrscheinlich ist es, dass innerhalb der nächsten 2 Jahre die folgenden Veränderungen für Sie eintreten?

Bitte geben Sie die Wahrscheinlichkeit auf einer Skala von 0 bis 100 an.
 Der Wert 0 bedeutet: "das wird mit Sicherheit nicht eintreten".
 Der Wert 100 bedeutet: "das wird mit Sicherheit eintreten".
 Mit den Werten zwischen 0 und 100 können Sie die Wahrscheinlichkeit abstimmen.

	Das wird in den nächsten 2 Jahren										
	mit Sicherheit nicht eintreten					mit Sicherheit eintreten					
Dass Sie...											
- eine bezahlte Beschäftigung aufnehmen? ..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
- sich selbständig machen bzw. freiberuflich werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
- sich durch Lehrgänge / Kurse weiterqualifizieren oder fortbilden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Falls Kinder < 12 Jahre im HH.

50a. Stellt die Betreuungssituation Ihrer Kinder einen Hinderungsgrund für Sie dar, der Ihnen die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erschwert?

Die Betreuungssituation meiner Kinder erschwert die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit...

überhaupt nicht	<input type="checkbox"/>	➔	Sie springen auf Frage 50d!
nicht so stark	<input type="checkbox"/>		
stark	<input type="checkbox"/>		
sehr stark	<input type="checkbox"/>		

50b. Warum genau stellt die Betreuungssituation einen Hinderungsgrund dar?

Die verfügbare institutionelle und private Kinderbetreuung ist zu teuer

Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit mit für mich passenden Betreuungszeiten

Es gibt niemanden, der die Betreuung meines Kindes übernimmt, wenn es krank ist

Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit, die meinen Anforderungen an die Qualität entspricht

Es gibt niemanden in der Familie, der die Betreuung übernehmen könnte und ich möchte mein Kind nicht in eine Betreuungseinrichtung geben

➡ **Sie springen auf Frage 50d!**

Ich habe keinen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung erhalten

50c. Angenommen, die Betreuung Ihrer Kinder wäre durch institutionelle Betreuungseinrichtungen oder eine Tagesmutter mit den damit üblicherweise verbundenen Kosten ausreichend gesichert. Wie viele Stunden pro Woche würden Sie gerne arbeiten wenn die täglichen Arbeitszeiten festgelegt wären?

Stunden pro Woche

50d. Angenommen, an der Betreuungssituation Ihrer Kinder würde sich nichts ändern, Sie könnten Ihre Arbeitszeiten jedoch nach Ihren eigenen Bedürfnissen gestalten, d.h. flexible Beginn- und Endzeiten und eine freie Gestaltung der Unterbrechungen wären möglich: Wie viele Stunden pro Woche würden Sie dann gerne arbeiten?

Stunden pro Woche

51. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

☞ Wenn Sie **mehr als eine** berufliche Tätigkeit ausüben, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte nur für Ihre derzeitige berufliche **Haupttätigkeit**.

Arbeiter

(auch in der Landwirtschaft)

- Ungelernte Arbeiter
- Angelernte Arbeiter
- Gelernte und Facharbeiter
- Vorarbeiter, Kolonnenführer
- Meister, Polier

Selbständige

(einschl. mithelfende Familienangehörige)

Anzahl der Mitarbeiter

Keine	1 – 9	10 und mehr
-------	-------	-------------

- Selbständige Landwirte
- Freie Berufe, selbständige Akademiker
- Sonstige Selbständige
- Mithelfende Familienangehörige

Auszubildende und Praktikanten

- Auszubildende / gewerblich-technisch
- Auszubildende / kaufmännisch
- Volontäre, Praktikanten u.ä.

Angestellte

- Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- Angestellte mit einfacher Tätigkeit
- ohne Ausbildungsabschluss
 - mit Ausbildungsabschluss
- Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

Beamte

(einschl. Richter und Berufssoldaten)

- Einfacher Dienst
- Mittlerer Dienst
- Gehobener Dienst
- Höherer Dienst

52. Gehört der Betrieb, in dem Sie arbeiten, zum öffentlichen Dienst?

Ja Nein

53. In welchem Wirtschaftszweig / welcher Branche / welchem Dienstleistungsbereich ist das Unternehmen bzw. die Einrichtung überwiegend tätig?

☞ Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung an, z.B. nicht "Industrie", sondern "Elektroindustrie"; nicht "Handel", sondern "Einzelhandel"; nicht "öffentlicher Dienst", sondern "Krankenhaus".

54. Wie viele Beschäftigte hat das Gesamtunternehmen etwa?


- unter 5 Beschäftigte
- 5 bis 10 Beschäftigte
- 11 bis unter 20 Beschäftigte
- 20 bis unter 100 Beschäftigte
- 100 bis unter 200 Beschäftigte
- 200 bis unter 2.000 Beschäftigte
- 2.000 und mehr Beschäftigte
- Trifft nicht zu, da selbständig ohne weitere Beschäftigte

55. Gibt es in Ihrem Betrieb einen Betriebs- oder Personalrat?

Ja

Nein

56. Seit wann sind Sie bei Ihrem jetzigen Arbeitgeber beschäftigt?

 Falls Sie Selbständiger sind, geben Sie bitte an, seit wann Sie Ihre jetzige Tätigkeit ausüben.

Seit

--	--

--	--	--	--

Monat Jahr

57. Haben Sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag oder ein befristetes Arbeitsverhältnis?

Unbefristeten Arbeitsvertrag

Befristetes Arbeitsverhältnis

Trifft nicht zu / habe keinen Arbeitsvertrag
bin selbständig

58. Es gibt heute ja sehr unterschiedliche Arbeitszeitregelungen.
Welche der folgenden Möglichkeiten trifft auf Ihre Arbeit am ehesten zu?

Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit

Von Betrieb festgelegte, teilweise wechselnde Arbeitszeiten pro Tag

Keine formelle Arbeitszeitregelung, lege Arbeitszeit selbst fest

Gleitzeit mit Arbeitszeitkonto und einer gewissen Selbstbestimmung
über die tägliche Arbeitszeit in diesem Rahmen

59. Gehören zu Ihrer Arbeitszeitregelung besondere Formen wie Bereitschaftsdienst, Arbeit in Rufbereitschaft oder Arbeit auf Abruf?

(Bei Nachfragen zu den Begriffen: Liste 59 mit Erläuterungen vorlegen!)

Ja, Bereitschaftsdienst Weiter mit Frage 62!

Ja, Rufbereitschaft Weiter mit Frage 60!

Ja, Arbeit auf Abruf Weiter mit Frage 61!

Nein, nichts davon Weiter mit Frage 62!

60. Ist die Rufbereitschaft und die Bezahlung dafür arbeitsvertraglich oder tarifvertraglich geregelt?

Ja Weiter mit Frage 62!

Nein Weiter mit Frage 62!

61. Ist für die Arbeit auf Abruf eine Mindeststundenzahl vertraglich festgelegt?

Ja

Nein

62. Wie viele Kilometer ist Ihr Arbeitsplatz von Ihrer Wohnung entfernt?

km Nicht zu sagen, da wechselnder Arbeitsort

Arbeitsplatz und Wohnung sind im gleichen Haus
bzw. auf dem gleichen Grundstück

63. Wie lange brauchen Sie normalerweise für den gesamten Weg (einfache Strecke) von Ihrer Wohnung zu Ihrem Arbeitsplatz?

Stunden Minuten

64. Wie viele Wochenstunden beträgt Ihre vereinbarte Arbeitszeit ohne Überstunden?

, Stunden pro Woche Keine festgelegte Arbeitszeit

65. Und wie viel beträgt im Durchschnitt Ihre tatsächliche Arbeitszeit pro Woche einschließlich eventueller Überstunden?

, Stunden pro Woche

66. Haben Sie im letzten Monat in Kurzarbeit gearbeitet?

Ja Nein

67. Wie hoch war Ihr Arbeitsverdienst im letzten Monat?

- ☞ Wenn Sie im letzten Monat Sonderzahlungen hatten, z.B. Urlaubsgeld oder Nachzahlungen, rechnen Sie diese bitte **nicht** mit. Entgelt für Überstunden rechnen Sie dagegen mit.
- ☞ Falls Sie selbständig sind: Bitte schätzen Sie Ihren monatlichen Gewinn vor und nach Steuer.

Bitte geben Sie nach Möglichkeit beides an:

- den **Bruttoverdienst**, das heißt Lohn oder Gehalt vor Abzug der Steuern und Sozialversicherung
- und den **Nettoverdienst**, das heißt den Betrag nach Abzug von Steuern und Beiträgen zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung.

Der Arbeitsverdienst betrug: brutto Euro Weiter mit Frage 68!

netto Euro Falls nur Netto - weiter mit Frage 74!

68. Wenn Sie an Ihr gegenwärtiges Brutto-Einkommen denken, wie zufrieden sind Sie damit?

- ☞ Bitte verwenden Sie für Ihre Antworten folgende Skala:
Der Wert "0" bedeutet: ganz und gar **unzufrieden**
Der Wert "10" bedeutet: ganz und gar **zufrieden** .
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.

ganz und gar
unzufrieden

ganz und gar
zufrieden

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
= = = = = = = = =

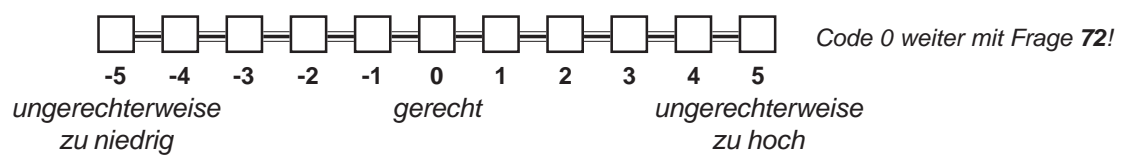
Code 10 weiter mit Frage 70!

69. Was wäre in Ihren Augen ein monatliches Brutto-Einkommen, mit dem Sie zufrieden wären?

Brutto:

70. Sie haben uns gerade gesagt, wie zufrieden Sie mit Ihrem Verdienst sind. Unabhängig davon kann man sein Einkommen als mehr oder weniger gerecht empfinden. Wenn Sie an Ihr gegenwärtiges Brutto-Einkommen denken, würden Sie sagen, dass es bezogen auf Ihre Tätigkeit: mehr ist, als Ihnen gerechterweise zusteht, gerecht ist im Bezug auf Ihre Tätigkeit oder weniger ist als Ihnen gerechterweise zusteht.

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, "-5" ungerechterweise zu niedrig, "0" gerecht "5" ungerechterweise zu hoch



71. Wie hoch müsste ein gerechter Bruttoverdienst für Sie sein?

Brutto: Weiß nicht.....

72. Wenn man die Höhe seines Arbeitsverdienstes bewertet, ist auch der Vergleich mit dem Bruttoeinkommen anderer Personen von Bedeutung.

Wenn Sie einmal an Ihr persönliches Bruttoeinkommen im Vergleich zu anderen Gruppen denken:

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
 Der Wert 1 bedeutet: **vollkommen unwichtig.**
 Der Wert 7 bedeutet: **extrem wichtig.**
 Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimfen.

Wie wichtig ist für Sie der Vergleich Ihres Bruttoeinkommens mit

	vollkommen unwichtig	1	2	3	4	5	6	7	extrem wichtig
– dem Ihrer Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– dem Ihrer Freunde /Freundinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– dem Ihrer Kollegen / Kolleginnen im Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Personen die den gleichen Beruf ausüben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Menschen Ihrer Altersgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Ihren Eltern als sie in Ihrem Alter waren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Ihrem Partner / Ihrer Partnerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– anderen Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– anderen Männern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

73. Und wie hoch ist Ihr Bruttoeinkommen im Vergleich zu dem der folgenden Personen:

	viel niedriger	etwas niedriger	etwa gleich	etwas höher	viel höher
– dem Ihrer Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– dem Ihrer Freunde / Freundinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– dem Ihrer Kollegen / Kolleginnen im Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Personen die den gleichen Beruf ausüben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Menschen Ihrer Altersgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Ihren Eltern als Sie in ihrem Alter waren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Ihrem Partner / Ihrer Partnerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– anderen Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– anderen Männern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

74. Im Folgenden geht es um Ihre Bereitschaft, sich in Ihrem Betrieb und an Ihrem Arbeitsplatz einzusetzen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen eher nicht zu oder eher zu?

 Bitte verwenden Sie für Ihre Antworten folgende Skala:

stimme überhaupt nicht zu stimme eher nicht zu weder noch stimme eher zu stimme voll und ganz zu

Ich bin bereit, mich bei der Arbeit mehr als verlangt wird einzusetzen, um damit zum Erfolg der Firma beizutragen

Ich empfinde für diese Firma sehr wenig Loyalität

Ich bin stolz, für diese Firma zu arbeiten

75. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

Beim Arbeiten komme ich leicht in Zeitdruck

Es passiert mir oft, dass ich schon beim Aufwachen an Arbeitsprobleme denke

Wenn ich nach Hause komme, fällt mir das Abschalten von der Arbeit sehr leicht

Diejenigen, die mir am nächsten stehen sagen, dass ich mich für meinen Beruf zu sehr aufopfere

Die Arbeit lässt mich selten los, das geht mir abends im Kopf rum

Wenn ich etwas verschiebe, was ich eigentlich heute tun müsste, kann ich nachts nicht schlafen

76. Ich lese Ihnen Aussagen über mögliche berufliche Belastungen an Ihrem derzeitigen Arbeitsplatz vor. Bitte geben Sie an, ob der jeweilige Punkt bei Ihnen zutrifft und, falls ja, wie stark Sie das belastet.

Zutreffend? Und wie stark belastet Sie das?
Nein Ja Gar nicht Mäßig Stark Sehr stark

Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens besteht häufig großer Zeitdruck

Bei meiner Arbeit werde ich häufig unterbrochen und gestört

Im Laufe der letzten beiden Jahre ist meine Arbeit immer mehr geworden

Die Aufstiegschancen in meinem Betrieb sind schlecht

Ich erfahre – oder erwarte – eine Verschlechterung meiner Arbeitssituation

Mein eigener Arbeitsplatz ist gefährdet

**77. Und wie ist es mit den folgenden Punkten?
Bitte geben Sie an, ob das Jeweilige zutrifft und,
falls nein, wie stark Sie das belastet.**

	Zutreffend?		Und wie stark belastet Sie das?			
	Ja	Nein	Gar nicht	Mäßig	Stark	Sehr stark
Ich erhalte von meinen Vorgesetzten die Anerkennung, die ich verdiene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich die erfahrene Anerkennung für angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich meine persönlichen Chancen des beruflichen Fortkommens für angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich an all die erbrachten Leistungen denke, halte ich mein Gehalt/meinen Lohn für angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

78a. Haben Sie innerhalb der letzten 6 Monate aktiv nach einer Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber gesucht?

Nein Ja

78b. Wurden Sie in den letzten 6 Monaten von einem Arbeitgeber oder einem Headhunter angesprochen?

Ja Nein → Sie springen auf Frage 79!

78c. Wurde Ihnen dabei ein konkretes Angebot unterbreitet?

Ja Nein → Sie springen auf Frage 79!

78d. Haben Sie dieses Angebot angenommen?

Ja, ich habe dadurch meine derzeitige Stelle erhalten..... Weiter mit Frage 79!
 Ja, ich werde demnächst auf die angebotene Stelle wechseln..... Weiter mit Frage 79!
 Nein
 ↓

78e. Aus welchen der im Folgenden genannten Gründe haben Sie das Angebot nicht angenommen?

Das angebotene Gehalt war zu gering/ nicht angemessen.....
 Zu langer Arbeitsweg.
 Tätigkeit entspricht nicht meinen Kenntnissen oder Vorstellungen.
 Die Arbeitszeiten waren nicht passend
 Sonstige Gründe

und zwar:

(Fragen 79 - 80b, falls innerhalb der letzten 6 Monate aktiv nach einer Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber gesucht wurde)

79. Was haben Sie innerhalb der letzten 6 Monate unternommen, um eine andere Tätigkeit zu finden?

- Suche über Agentur für Arbeit (Arbeitsamt)
- Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt
- Suche über Personalserviceagentur (PSA)
- Suche über private Vermittler
- Aufgabe von Inseraten
- Durchsehen von Inseraten
- Recherchen im Internet
- Bewerbung auf Stellenangebote
- Initiativbewerbung
- Suche über Arbeitskollegen
- Suche über berufliche Kontakte (inklusive Beschäftigte anderer Unternehmen, andere Arbeitgeber)
- Suche über Bekannte, Freunde, Angehörige
- Tests, Vorstellungsgespräche, Aufnahmeprüfungen
- Sonstige Bemühungen

80a. Wie viel Zeit haben Sie in den letzten sechs Monaten durchschnittlich pro Monat für die Suche aufgewendet?

Stunden pro Monat

80b. Und welche Kosten entstehen Ihnen dabei pro Monat für Porto- und Materialkosten??

Euro pro Monat

81. Wenn Sie eine neue Stelle angeboten bekämen und die sonstigen Bedingungen gleich blieben wie bei Ihrer aktuellen Stelle, also gleicher Arbeitsweg, gleiche Arbeitszeit und gleiche Flexibilität: Wie hoch müsste der Nettoverdienst sein, damit Sie auf eine neue Stelle wechseln würden?

Euro im Monat Nicht zu sagen,
kommt darauf an

(Fragen 86 - 91b, an Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag oder befristetem Arbeitsverhältnis laut Frage 57)

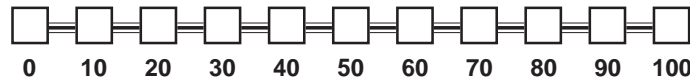
Wir haben Ihnen bereits einige Fragen zu Ihrer derzeitigen Tätigkeit gestellt. Bei den nun folgenden Fragen geht es um mögliche Veränderungen, die Ihre jetzige Arbeitsstelle betreffen können. Wir bitten Sie daher abzuschätzen, für wie wahrscheinlich Sie verschiedene Veränderungen halten.

86. Nehmen Sie zunächst an, dass Sie die nächsten zwei Jahre weiterhin bei Ihrem derzeitigen Arbeitgeber beschäftigt sind.
Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie innerhalb dieses Zeitraums persönlich eine Lohn- oder Gehaltserhöhung bekommen, die über die allgemeinen Tarifierhöhungen hinausgeht?

Das wird in den nächsten 2 Jahren

mit Sicherheit
nicht eintreten

mit
Sicherheit eintreten



87. (Unbefristet Beschäftigte)

Nehmen Sie nun einmal an, dass Sie in den nächsten zwei Jahren nicht aufgrund eigener Kündigung den Arbeitgeber wechseln werden.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es unter dieser Voraussetzung, dass Sie in diesem Zeitraum von Ihrem Arbeitgeber entlassen werden oder dass der Betrieb geschlossen wird?

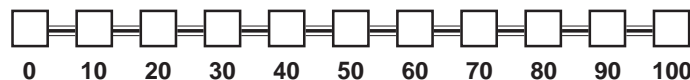
(Befristet Beschäftigte)

Nehmen Sie nun einmal an, dass Sie in den nächsten zwei Jahren nicht aus eigener Initiative den Arbeitgeber wechseln werden. Für wie wahrscheinlich halten Sie es dann, dass in diesem Zeitraum das Arbeitsverhältnis durch den Arbeitgeber beendet wird, sei es dadurch, dass Ihr Vertrag nicht verlängert bzw. entfristet wird oder dadurch, dass Sie entlassen oder der Betrieb geschlossen wird?

Das wird in den nächsten 2 Jahren

mit Sicherheit
nicht eintreten

mit
Sicherheit eintreten



88. (Unbefristet Beschäftigte mit 90 oder 100 in Frage 87)

Stellen Sie sich nun bitte **trotzdem** einmal vor, dass Sie in den nächsten zwei Jahren von Ihrem Arbeitgeber nicht entlassen werden und der Betrieb auch nicht schließt.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es unter dieser Voraussetzung, dass Sie innerhalb dieses Zeitraums von sich aus den Arbeitgeber wechseln?

(Befristet Beschäftigte mit 90 oder 100 in Frage 87)

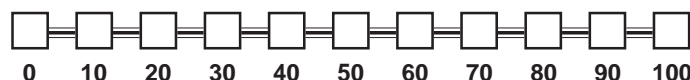
Stellen Sie sich nun bitte **trotzdem** einmal vor, dass Sie in den nächsten zwei Jahren von Ihrem Arbeitgeber entweder in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden oder Ihr Vertrag auf die nächsten zwei Jahre verlängert wird.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es unter dieser Voraussetzung, dass Sie innerhalb dieses Zeitraums von sich aus den Arbeitgeber wechseln?

Das wird in den nächsten 2 Jahren

mit Sicherheit
nicht eintreten

mit
Sicherheit eintreten



(Unbefristet Beschäftigte mit 0 - 80 in Frage 87)

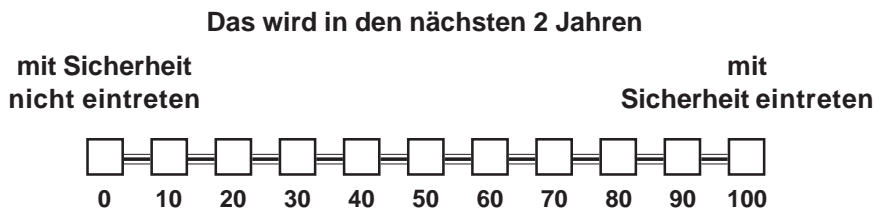
Stellen Sie sich nun bitte einmal vor, dass Sie in den nächsten zwei Jahren von Ihrem Arbeitgeber nicht entlassen werden und der Betrieb auch nicht schließt.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es unter dieser Voraussetzung, dass Sie in innerhalb dieses Zeitraums von sich aus den Arbeitgeber wechseln?

(Befristet Beschäftigte mit 0 - 80 in Frage 87)

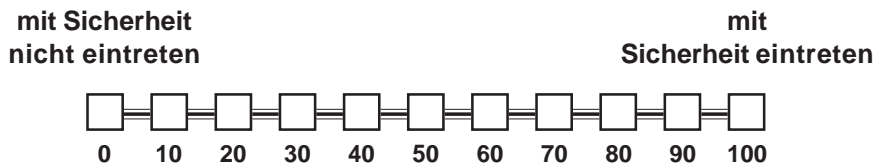
Stellen Sie sich nun bitte einmal vor, dass Sie in den nächsten zwei Jahren von Ihrem Arbeitgeber entweder in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden oder Ihr Vertrag auf die nächsten zwei Jahre verlängert wird.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es unter dieser Voraussetzung, dass Sie innerhalb dieses Zeitraums von sich aus den Arbeitgeber wechseln?

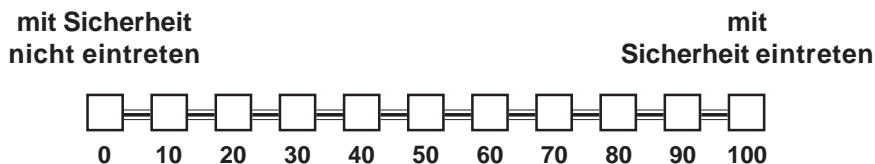


89. Nehmen Sie nun bitte an, Sie würden innerhalb der nächsten drei Monate eine Stelle von einem anderen Arbeitgeber angeboten bekommen.
Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die angebotene Stelle Ihren Vorstellungen soweit entsprechen würde, dass Sie diese annehmen würden?

☞ Gemeint ist nicht, dass diese Stelle zwingend in den nächsten 3 Monaten angetreten werden muss, sondern dass ein anderer Arbeitgeber innerhalb der nächsten 3 Monate ein Angebot macht.



90. Nehmen Sie nun bitte an, dass Sie von Ihrem Arbeitgeber bereits gekündigt wurden und in den nächsten vier Wochen Ihren Arbeitgeber verlassen müssen.
Für wie wahrscheinlich halten Sie es im Falle einer solchen Kündigung, dass Sie in den nächsten sechs Monaten wieder eine Arbeitsstelle finden, die Ihren Vorstellungen soweit entspricht, dass Sie diese annehmen würden?



- 91a. Was glauben Sie: Müsstem Sie auf Lohn verzichten, um in den nächsten sechs Monaten sicher eine neue Arbeitsstelle zu finden, deren wöchentliche Arbeitszeit derjenigen Ihrer derzeitigen Stelle entspricht?

Ja, müsste wohl auf Lohn verzichten Weiter mit Frage 91b!

Nein, glaube nicht, dass ich auf Lohn verzichten müsste Weiter mit Frage 92a!

- 91b. Was glauben Sie, auf wie viel Lohn müssten Sie verzichten?
Bitte machen Sie Ihre Angaben im Vergleich zu Ihrem derzeitigen monatlichen Bruttolohn

Euro (brutto) im Monat

Falls Kinder < 12 Jahre im HH.

92a. Stellt die Betreuungssituation Ihrer Kinder einen Hinderungsgrund für Sie dar, Ihre wöchentliche Arbeitszeit zu erhöhen?

- überhaupt nicht ➔ **Sie springen auf Frage 92d!**
- nicht so stark ➔ **Sie springen auf Frage 92b!**
- stark ➔ **Sie springen auf Frage 92b!**
- sehr stark ➔ **Sie springen auf Frage 92b!**
- Ich möchte meine wöchentliche Arbeitszeit nicht erhöhen ➔ **Sie springen auf Frage 93!**

92b. Warum genau stellt die Betreuungssituation einen Hinderungsgrund dar?

- Die verfügbare institutionelle und private Kinderbetreuung ist zu teuer
- Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit mit für mich passenden Betreuungszeiten
- Es gibt niemanden, der die Betreuung meines Kindes übernimmt, wenn es krank ist
- Ich finde keine Betreuungsmöglichkeit, die meinen Anforderungen an die Qualität entspricht
- Es gibt niemanden in der Familie, der die Betreuung übernehmen könnte und ich möchte mein Kind nicht in eine Betreuungseinrichtung geben
- ➔ **Sie springen auf Frage 92d!**
- Ich habe keinen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung erhalten

92c. Angenommen, die Betreuung Ihrer Kinder wäre durch institutionelle Betreuungseinrichtungen oder eine Tagesmutter mit den damit üblicherweise verbundenen Kosten ausreichend gesichert. Wie viele Stunden pro Woche würden Sie gerne arbeiten wenn die täglichen Arbeitszeiten festgelegt wären?

Stunden pro Woche

92d. Angenommen, an der Betreuungssituation Ihrer Kinder würde sich nichts ändern, Sie könnten Ihre Arbeitszeiten jedoch nach Ihren eigenen Bedürfnissen gestalten, d.h. flexible Beginn- und Endzeiten und eine freie Gestaltung der Unterbrechungen wären möglich: Wie viele Stunden pro Woche würden Sie dann gerne zusätzlich arbeiten?

Stunden pro Woche

93. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens?

☞ Bitte verwenden Sie für Ihre Antwort folgende Skala:
 Der Wert "0" bedeutet: ganz und gar **unzufrieden**
 Der Wert "10" bedeutet: ganz und gar **zufrieden**
 Mit den Werten zwischen "0" und "10" können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.

Wie zufrieden sind Sie ...	ganz und gar unzufrieden	ganz und gar zufrieden
– mit Ihrer Gesundheit?	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>	
	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
<i>(falls erwerbstätig)</i>		
– mit Ihrer Arbeit?	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>	
	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
– mit dem Einkommen Ihres Haushalts?	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>	
	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
– mit Ihrer Freizeit?	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>	
	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	

94. Ich lese Ihnen nun eine Reihe von Aussagen vor, die auf das Leben einer Person mehr oder weniger zutreffen können. Bitte geben Sie jeweils an, inwieweit Sie persönlich diesen Aussagen zustimmen bzw. sie ablehnen.

☞ Bitte benutzen Sie die dafür folgende Skala von 1 bis 7
 Dabei bedeutet
 1 = starke Ablehnung
 2 = Ablehnung
 3 = leichte Ablehnung
 4 = weder Ablehnung noch Zustimmung
 5 = leichte Zustimmung
 6 = Zustimmung
 7 = starke Zustimmung

	1	2	3	4	5	6	7
In den meisten Punkten kommt mein Leben meinem Ideal nahe	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>						
Meine Lebensbedingungen sind hervorragend	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>						
Ich bin mit meinem Leben zufrieden	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>						
Ich habe bisher die wichtigen Dinge, die ich mir vom Leben wünsche, auch bekommen	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>						
Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich fast nichts ändern	<input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/> = <input type="checkbox"/>						

(Split 1 wie unten - 3 Personen, bei Split 2 Erweiterung auf 5 Personen)

95. Auf dieser Liste stehen Personen, die für Sie in irgendeiner Weise bedeutsam sein können. Wie ist es bei Ihnen, wenn es um folgende Dinge geht?

☞ Nennen Sie bitte jeweils bis zu drei Personen von der Liste.

a) Mit wem teilen Sie persönliche Gedanken und Gefühle oder sprechen über Dinge, die Sie nicht jedem erzählen würden?

Kennziffer:

Mit niemand

b) (Nur an Personen unter 65 Jahren)

Wer unterstützt Sie in Ihrem beruflichen Fortkommen oder Ihrer Ausbildung und hilft Ihnen, dass Sie vorankommen?

Kennziffer:

Niemand.....

c) Nur einmal hypothetisch gefragt: Wie wäre es bei einer langfristigen Pflegebedürftigkeit, z.B. nach einem schweren Unfall:

Wen würden Sie um Hilfe bitten?

Kennziffer:

Niemand.....

d) Mit wem haben Sie gelegentlich Streit oder Konflikte, die belastend für Sie sind?

Kennziffer:

Mit niemand

e) Wer kann Ihnen auch mal unangenehme Wahrheiten sagen?

Kennziffer:

Niemand.....

Kennziffer



Ehe, Partnerschaft

01 (Ehe-)Partner, (Ehe-)Partnerin

02 ehemaliger (Ehe-)Partner, ehemalige (Ehe-)Partnerin

Familie

03 Mutter

04 Vater

05 Stiefmutter oder Pflegemutter

06 Stiefvater oder Pflegevater

07 Schwiegermutter

08 Schwiegervater

09 Tochter

10 Sohn

11 Schwester

12 Bruder

13 Großmutter

14 Großvater

15 Enkel

16 Tante / Nichte

17 Onkel / Neffe

18 andere weibliche Verwandte

19 andere männliche Verwandte

Andere Personen (Freunde/Bekannte)

20 Kollegen von der Arbeit

21 Vorgesetzte im Betrieb

22 Personen aus Schule / Ausbildung / Studium

23 Personen aus der Nachbarschaft

24 Personen aus Verein oder Freizeitaktivitäten

25 bezahlte Helfer, ambulanter Dienst, Sozialhelfer

26 Andere Person(en)

96. Nun eine Frage zu Ihrem Bekannten- und Freundeskreis:
Denken Sie bitte an drei Personen außerhalb Ihres Haushalts, die für Sie persönlich wichtig sind.
Es kann sich dabei sowohl um Verwandte als auch um Nicht-Verwandte handeln.

Sagen Sie uns bitte zur ersten, zur zweiten und zur dritten Person:

		Erste Person	Zweite Person	Dritte Person
a) Ist er oder sie mit Ihnen verwandt?	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Ist er oder sie	männlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	weiblich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Wie alt ist er oder sie? ☞ Wenn Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen!	Jahre ...	<input style="width: 30px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/>	<input style="width: 30px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/>	<input style="width: 30px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/>
d) Welche Nationalität oder Herkunft hat er oder sie?	Ist aus den alten Bundesländern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ist aus den neuen Bundesländern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ist aus einem anderen Land oder Ausländer	<input type="checkbox"/> ↗	<input type="checkbox"/> ↗	<input type="checkbox"/> ↗
	Kommen Sie selbst aus demselben Land?	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Ist er oder sie ...	– in Vollzeit erwerbstätig?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	– in Teilzeit erwerbstätig?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	– arbeitslos gemeldet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	– in Schule / Studium / Ausbildung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	– in Rente / Pension?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	– Sonstiges?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Welchen höchsten Bildungsabschluss hat er oder sie?	Keinen Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Volks-/Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Abitur/Hochschulreife (DDR: EOS) / Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Weiß nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

97. Und nun zu Ihrem engeren wie weiteren Familienkreis.

Welche der folgenden Verwandten haben Sie?

Für diese Personen geben Sie bitte die Anzahl an und zusätzlich, ob sie in Ihrem Haushalt leben bzw. wie weit entfernt sie wohnen.

☞ Wenn es mehrere Personen der jeweiligen Kategorie gibt, geben Sie den Ort nur für die nächstwohnende Person an.

	Ja vorhanden		Kennziffer lt. Liste eintragen
(Ehe-) Partner	<input type="checkbox"/> ➔		lebt wo: <input type="text"/>
ehemaliger (Ehe-) Partner	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Mutter	<input type="checkbox"/> ➔		lebt wo: <input type="text"/>
Vater	<input type="checkbox"/> ➔		lebt wo: <input type="text"/>
Stiefmutter oder Pflegemutter	<input type="checkbox"/> ➔		lebt wo: <input type="text"/>
Stiefvater oder Pflegevater	<input type="checkbox"/> ➔		lebt wo: <input type="text"/>
Tochter / Töchter	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Sohn / Söhne	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Schwester / Schwestern (auch Halbgeschwister)	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Bruder / Brüder (auch Halbgeschwister)	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Großmutter	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Großvater	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Enkel	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Tante / Nichte	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Onkel / Neffe	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>
Sonstige Verwandte, mit denen Sie näheren Kontakt haben	<input type="checkbox"/> ➔	Anzahl: <input type="text"/>	lebt wo: <input type="text"/>



Liste

Wo lebt diese Person?

**Kenn-
ziffer:**

Im gleichen Haushalt

Im gleichen Haus

In der Nachbarschaft

Im gleichen Ort, aber mehr als 15 Minuten Fußweg

In einem anderen Ort, aber innerhalb 1 Stunde erreichbar

Weiter entfernt (aber in Deutschland)

Im Ausland

98. Was würden Sie sagen: Wie viele enge Freunde haben Sie?

enge Freunde

99. Ich lese Ihnen im Folgenden verschiedene Aussagen vor. Wahrscheinlich werden einige auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden. Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.

☞ Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu.**
 Der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu.**
 Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.

(Frage 100 nur für Split 2)

	Trifft überhaupt nicht zu							Trifft voll zu
	1	2	3	4	5	6	7	
Ich bin immer ehrlich zu anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich habe Dinge getan, von denen ich anderen nichts erzähle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich habe noch nie jemanden ausgenutzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es kam schon mal vor, dass ich zuviel Wechselgeld für mich behalten habe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

100. Im Folgenden finden Sie eine Liste von Worten. Die Worte können Ihnen mehr oder weniger bekannt sein. Bitte geben Sie bei jedem Wort an, wie bekannt es Ihnen ist. Bitte lassen Sie kein Wort aus

	Ich kenne das Wort gar nicht				Ich kenne das Wort sehr gut		
	1	2	3	4	5	6	7
....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(Frage 101 und 102 nur für Split 1)

101. Worttest

102. Tiere-Nennen-Test

103. Manche Menschen bevorzugen Bewährtes, während andere gerne Neues ausprobieren. Ich lese Ihnen im Folgenden verschiedene Aussagen vor. Wahrscheinlich werden einige davon auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.

☞ Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu.**

Der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu.**

Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.

	Trifft überhaupt nicht zu							Trifft voll zu	
	1	2	3	4	5	6	7		
Ich finde es interessant, ganz neue Freizeitbeschäftigungen zu erlernen und zu entwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn ich einmal irgendeinen Weg gefunden habe, etwas zu tun, dann bleibe ich auch dabei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich probiere oft neue und fremde Speisen aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich ziehe es vor, meine Zeit in vertrauter und bekannter Umgebung zu verbringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Manchmal mache ich Veränderungen in meinem Zuhause einfach nur, um etwas Neues auszuprobieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Urlaub fahre ich am liebsten wieder an einen bereits bekannten und bewährten Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn ich irgendwo hinfahre, nehme ich stets eine bewährte Route	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bin ziemlich eingefahren in meinen Bahnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

104. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?

Sehr gut

Gut

Zufriedenstellend

Weniger gut

Schlecht

105. Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.


Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu.**

Der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu.**

Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

Ich bin jemand, der ...	Trifft überhaupt nicht zu						Trifft voll zu
	1	2	3	4	5	6	7
- gründlich arbeitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- kommunikativ, gesprächig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- manchmal etwas grob zu anderen ist.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- originell ist, neue Ideen einbringt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- sich oft Sorgen macht.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- verzeihen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- eher faul ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- aus sich herausgehen kann, gesellig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- künstlerische, ästhetische Erfahrungen schätzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- leicht nervös wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Aufgaben wirksam und effizient erledigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- zurückhaltend ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- eine lebhaft Phantasie, Vorstellungen hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- wissbegierig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

106. Die meisten Menschen vergleichen sich ab und an mit anderen. Zum Beispiel vergleichen sie wie sie sich fühlen, ihre Meinungen, Fähigkeiten und/oder ihre Situation mit der anderer Menschen. Es gibt nichts was besonders „gut“ oder „schlecht“ wäre an dieser Art von Vergleichen und einige Menschen tun dies öfter als andere. Wir möchten nun herausfinden, wie oft Sie sich mit anderen Menschen vergleichen. Um dies zu erfahren, möchten wir Sie bitten uns mitzuteilen wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Bitte antworten Sie anhand der folgenden Skala:

 *Der Wert 1 bedeutet: stimme überhaupt nicht zu. Der Wert 5 bedeutet: stimme voll und ganz zu. Mit den Werten zwischen 1 und 5 können Sie Ihre Meinung abstimmen.*

	stimme überhaupt nicht zu			stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5
Ich vergleiche häufig das Wohlergehen meiner Angehörigen (Partner, Familienangehörige, etc.) mit dem von andere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich achte immer sehr stark darauf, wie ich Dinge im Vergleich zu anderen mache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich herausfinden möchte, wie gut ich etwas erledigt oder gemacht habe, dann vergleiche ich mein Ergebnis mit dem anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich vergleiche häufig meine sozialen Fähigkeiten und meine Beliebtheit mit denen anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin nicht der Typ Mensch, der sich oft mit anderen vergleicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich vergleiche mich häufig selbst mit anderen in Bezug auf das, was ich im Leben (bislange) erreicht habe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich tausche mich gerne häufig mit anderen über Meinungen und Erfahrungen aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich versuche häufig herauszufinden, was andere denken, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind wie ich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte immer gerne wissen wie sich andere in einer ähnlichen Situation verhalten würden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich über etwas mehr erfahren möchte, versuche ich herauszufinden was andere darüber denken oder wissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bewerte meine Lebenssituation niemals im Vergleich zu der anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

107. Gehören Sie einer Kirche oder Religionsgemeinschaft an?

Wenn ja, sind Sie ...

- katholisch
- evangelisch
- Mitglied einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft
- Mitglied einer islamischen Religionsgemeinschaft
- Mitglied einer anderen Religionsgemeinschaft →
- Nein, konfessionslos

Bitte angeben

108. Wie schätzen Sie sich persönlich ein:

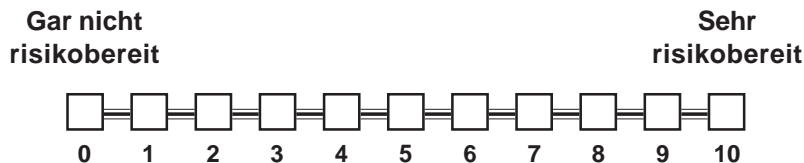
Sind Sie im allgemeinen ein risikobereiter Mensch oder versuchen Sie, Risiken zu vermeiden?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.

Der Wert 0 bedeutet: **gar nicht risikobereit**.

Der Wert 10 bedeutet: **sehr risikobereit**.

Mit den Werten zwischen 0 und 10 können Sie Ihre Meinung abstufen.



(Split 1 wie unten, bei Split 2 diese Frage mit Frage 2 ausgetauscht)

109. Nun möchten wir Sie noch nach Ihren Gefühlen in den letzten vier Wochen fragen.

Interviewerhinweis: Falls eine Zielperson darauf hinweist, dass diese Frage bereits am Anfang gestellt wurde, antworten Sie bitte, dass es zwar eine ähnliche Frage bereits gab, dass sie nun aber unabhängig davon angeben soll, wie oft sie die folgenden Gefühle in den letzten vier Wochen erlebt hat

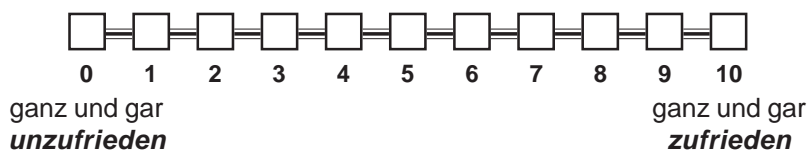
Wie oft ...	Sehr selten	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
– haben Sie sich ärgerlich gefühlt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– haben Sie sich ängstlich gefühlt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– haben Sie sich glücklich gefühlt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– haben Sie sich traurig gefühlt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– haben Sie sich geschämt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– waren sie auf jemanden neidisch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– hatten Sie das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

110. Zum Schluss möchten wir Sie noch nach Ihrer Zufriedenheit mit Ihrem Leben insgesamt fragen.

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala,

bei der "0" ganz und gar **unzufrieden**, "10" ganz und gar **zufrieden** bedeutet.

Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?



111. Wären Sie bereit, nächstes Jahr wieder an einem Interview wie dem heutigen teilzunehmen?

- Ja, wäre gerne bereit, erneut teilzunehmen Weiter mit Frage 112!
- Ja, wäre unter Umständen bereit erneut teilzunehmen Weiter mit Frage 112!
- Nein, eher nicht bereit erneut teilzunehmen Ende!
- Nein, unter keinen Umständen bereit erneut teilzunehmen Ende!

112. Wären Sie auch bereit, an vertiefenden Studien zu einzelnen Themen Ihres Lebens, die in diesem Interview angesprochen wurden, teilzunehmen?

- Ja, wäre gerne bereit, daran teilzunehmen
- Ja, wäre unter Umständen bereit daran teilzunehmen
- Nein, eher nicht bereit daran teilzunehmen
- Nein, unter keinen Umständen bereit daran teilzunehmen